Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1921 Nr. 441 Jahrgang 214

Bezugspreis: für hiesige und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 7.46, vierteljährlich Mk. 22.50 mit Bons. Durch die Post bezogen zuzüglich postal. Bestellgeld.

Montag-Ausgabe

Montag, 26. September

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 70 ₰. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 8.00 ₰. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610.— Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Vor der Verständigung München—Berlin

Das Ergebnis der Lerchenfeldschen Reise

Ein amtlicher Bericht

Ueber die Verhandlungen, die der bayerische Ministerpräsident am Sonnabend in Berlin führte, wird folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

„Der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld stattete am Sonnabend vormittag dem Reichspräsidenten und darauf dem Reichskanzler einen Besuch ab. Im Anschluß an die Besuche wurden die Verhandlungen über die zwischen dem Reich und Bayern schwebenden Fragen über den Ausnahmezustand und die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921, beim Reichskanzler aufgenommen. Die Verhandlungen, an denen auch der Reichsminister des Innern und der bayerische Minister des Innern teilnahmen, wurden im Geiste der Versöhnung und des Ausgleiches geführt. Die bayerische Delegation wird sich unverzüglich mit dem bayerischen Ministerrat und den zuständigen Stellen des bayerischen Landtages in Verbindung setzen, um sich über das Ergebnis der Verhandlungen endgültig zu verständigen. Der Reichskanzler wird am Mittwoch im Reichstag von dem Ergebnis der Verhandlungen Mitteilung machen. Am Mittag folgte der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld einer Einladung des Reichspräsidenten zum Frühstück, an dem auch der Reichskanzler Dr. Wirth, der preußische Ministerpräsident Stegerwald, der württembergische Staatspräsident Dr. Hieber, die Reichsminister Dr. Rosen und Dr. Gradnauer, sowie der bayerische Gesandte v. Preger und der württembergische Gesandte Hildenbrand teilnahmen.

Weismann macht Schule

Die Karlsruher Enthüllungen

Zu den „Enthüllungen" des badischen Staatspräsidenten im Landtage wollen die „Münchener Neuesten Nachrichten" folgendes Neue erfahren haben:

Die Bestimmungen der Geheimorganisationen sind in dem vom Staatspräsidenten bekanntgegebenen Wortlaut in München aufgefunden worden, und zwar nur in einem Exemplar und mit der Schreibmaschine geschrieben. Das Original befindet sich in den Händen der badischen Staatsanwaltschaft. Etwas anderes ist aber ebenfalls festzustellen. Das Verfahren wegen Geheimbündelei wird in München durchgeführt. Wie kommt der erste Beamte eines anderen Landes dazu, Mitteilungen über ein Verfahren zu machen, mit dem die Beamten dieses Landes gar nicht bekannt sind? Man hat in München einen großen Apparat aufgeboten, um die Untersuchung wegen Geheimbündelei heimlich durchzuführen. Der erste Staatsanwalt am Landgericht I in München, ein Regierungsrat von der Polizeidirektion und ein Dutzend Polizeibeamte arbeiten an der Aufklärung der Angelegenheit. Die Erhebungen sind bei weitem noch nicht abgeschlossen. Und in einem solchen Augenblicke tritt man mit „Enthüllungen" an die Oeffentlichkeit! Der ahnungslose Laie muß sich sagen, daß durch ein derartiges Vorgehen die Untersuchung außerordentlich erschwert, wenn nicht in ihrem Ergebnis in Frage gestellt wird. Das mußte sich auch der badische Staatspräsident sagen. Wenn er trotzdem die Mitteilung gemacht hat, so muß er von bestimmten Beweggründen geleitet gewesen sein, die aber zweifellos nicht im Interesse der Aufklärung der Sache liegen. Dieser Eindruck wird verstärkt durch das Verhalten der beiden Staatsanwälte in München. Der Generalstaatsanwalt von Karlsruhe, Dr. Schlimm, war gegenüber den Vertretern der Presse ungewöhnlich zurückhaltend und begründete dies mit der selbstverständlich gebotenen Rücksicht auf das Interesse der Untersuchung. Staatsanwalt Bürger vom Schöffengericht erklärte kurz vor der Abreise unserem Vertreter auf dessen ausdrückliche Frage, ob die Untersuchung das Bestehen einer Geheimorganisation ergeben habe, daß allerdings alle Verhafteten dem Schutz- und Trutzbund angehört haben, der aber vor aller Oeffentlichkeit wirke. Greifbare Anhaltspunkte für eine Geheimorganisation hätten sich nicht ergeben. Diese Auskunft wäre, wenn die vorgefundenen Satzungen ein schlüssiger Beweis für das Bestehen einer Geheimorganisation wären, unmöglich gewesen.

*

Der T. U. will von unterrichteter Seite erfahren haben, daß eine Reihe Agenten des Reichsministeriums in München eingetroffen sei, mit dem Spezialauftrag, das Material des preußischen Staatskommissars Dr. Weismann zu ergänzen. Es sei festgestellt, daß diese Agenten bereits an führende Persönlichkeiten der früheren Einwohnerwehren herangetreten sind und ganz offen um bestimmte Auskünfte ersucht haben soll.

Die Haltung der Bayerischen Mittelpartei

Wir haben bereits gemeldet, daß die Bayerische Mittelpartei ihren Eintritt in die Regierung und die Koalition von der Beantwortung von fünf Fragen abhängig machte. Diese Fragen lauteten:

1. Ist der Ministerpräsident bereit, eine Erklärung abzugeben, daß er keinerlei weitere Zugeständnisse Berlin gegenüber machen will, als im Beschluß des ständigen Ausschusses enthalten sind?
2. Ist der Ministerpräsident bereit, den Ausnahmezustand in Bayern aufrecht zu erhalten oder die Möglichkeit eines allmählichen Abbaues offen zu halten?
3. Wird der Ministerpräsident die Entscheidung über dessen Aufhebung Bayern vorbehalten?
4. Wird der Ministerpräsident die bisherige Handhabung der Polizeiverwaltung im Sinne Kahrs fortführen?
5. Verpflichtet sich der Ministerpräsident, in der Frage der Selbständigkeit Bayerns das System Kahr fortzuführen?

Die Beantwortung der Fragen geht dahin, daß Graf Lerchenfeld auf dem Boden des Beschlusses des ständigen Ausschusses vom 11 September stehe, daß er nach Maßgabe des der letzten Regierungsbildung zugrunde gelegten Koalitionsprogramms die Regierungsgeschäfte zu führen gedenke, wonach eine Kursänderung ausgeschlossen wäre, daß er auf polizeilichem Gebiete die Sicherung von Ruhe und Ordnung als Grundlage des Wiederaufbaus des Vaterlandes an erster Stelle im Programm vorgesehen habe und hierbei nach grundsätzlicher strenger Unparteilichkeit zu verfahren gedenke und das förderative Prinzip mit größter Entschiedenheit wahren werde.

Die burgenländische Krisis

Aus Wien wird geschrieben:

Der Vergleich zwischen dem Schicksal des Burgenlandes und Oberschlesiens liegt nahe. Beide Länder haben Anspruch darauf, ihr Recht aus sogenannten Friedensverträgen abzuleiten, laufen aber beide Gefahr, in diesem Recht verkümmert zu werden. In beiden Fällen ist es Frankreich, das sich zum Anwalt der gegnerischen Anmaßungen macht und darauf hinarbeitet, daß der Vorteil, der dem Deutschtum schlechtweg, sei es durch Abstimmung, sei es durch Gebietsübertragung, erwachsen soll, verwässert oder hinfällig gemacht wird. Auch hier hat sich die Hinterhältigkeit, gleichzeitig mit der Ohnmacht der Entente, erwiesen, daß sie weder willens ist, die Verträge zu halten, noch die Macht besitzt, sie sozusagen gegen ihre eigene bessere Einsicht abzuändern. Was sich jetzt im Burgenland abspielt, ist das Resultat einer verbrecherischen Fahrlässigkeit der Pariser Machthaber, die bis zum Termin der sogenannten Uebergabe des Landes am 28. August immer wieder von der Wiener Regierung darauf aufmerksam gemacht wurden, daß Ungarn Schwierigkeiten machen würde. Die Ententeherren haben diese Hinweise absichtlich in den Wind geschlagen und bis ins einzelne gehende Darlegungen über die Vorbereitung des ungarischen Bandenkrieges mit dem strikten Befehl beantwortet, daß nur österreichische Gendarmerie als Vollstreckungsorgane das Land am Uebergabetage zu betreten hätten. Die österreichische Gendarmerie hat diesen Eigensinn mit blutigen Opfern bezahlen müssen und wurde, als ihre Bedrängnis vor der feindlichen Uebermacht immer größer wurde, und die Magyaren sogar in österreichisches Gebiet einbrachen, ohne daß die Entente selbst militärisch oder wenigstens diplomatisch mit schärfsten Mitteln eingriff, von der Wiener Regierung mit gutem Grunde vollkommen aus dem Lande zurückgezogen. Dank der Entwaffnung waren sie dem gut ausgerüsteten Gegner einfach nicht gewachsen.

Ein Beweis für die Zweideutigkeit der unter französischem Einfluß stehenden Ententepolitik ist die ganz willkürliche Einteilung des Landes in zwei Zonen, die plötzlich vorhanden war, und die die Entente ohne weiteres zur Kenntnis nahm, obgleich im Vertrag von Trianon nicht ein Wort darüber zu finden ist. Auf dieser Zoneneinteilung beruht der magyarische Plan, das Burgenland in seinem wertvollsten Teile Oesterreich zu entwinden, in der B-Zone, das ist hauptsächlich Oedenburg mit umliegendem Gebiet, eine Volksabstimmung durchzusetzen, die dank der Magyarisierung dieses Landesteiles ohne Zweifel zugunsten Ungarns ausfallen wird. Mit dem Verluste von Oedenburg würde der Rest des Landes, abgesehen von geographischen Unmöglichkeiten, die durch die Belassung dieses Landstriches bei Ungarn entstehen, für Oesterreich wertlos sein.

Bekanntlich hat sich um die burgenländische Sache ein nach außen hin ziemlich gefährlich aussehauender Notenstreit zwischen Paris und Budapest angesponnen. Forderungen von der einen Seite wurden von der anderen mit gewohntem Geschick beantwortet. Die große Entente war zu diesem Vorgehen schlechterdings gezwungen, um gegenüber der kleinen das Gesicht zu wahren, denn die kleine — hier verwirrt sich der Knäuel der internationalen Raubpolitik auf mitteleuropäischem Boden — steht mit ihren Ansprüchen der Budapester Politik, wie sie, heimlich von Frankreich und seinem Oberkommandanten Hallier unterstützt, getrieben wird, diametral entgegen und hat zudem Italien als Großmacht an ihrer Seite. Ihr Sprachrohr ist der gewandte tschechische Minister des Aeußern Dr. Benesch, der in einer der Form nach höflichen, der Sache nach aber recht deutlichen Note in Paris die Wünsche seiner Verbandsgenossen zur Kenntnis gebracht hat. Die kleine Entente sieht für den Fall, daß das Burgenland oder auch nur ein erheblicher Teil davon bei Ungarn verbleibt, die Hoffnung auf den Korridor nach Süden so gut wie begraben; darum haben Tschechien wie Südslawien wiederholt in Wien freundlich eine Besetzung des Landes, das seine Beschützung vor den Magyaren bedeuten sollte, vorgeschlagen. Aber in Wien hat man für diese Art Hilfsbereitschaft nicht das geringste Verständnis aufgebracht. Mit Recht, denn man war sich vollkommen klar darüber, daß keine Macht der Welt, am wenigsten die machtlose österreichische Republik, eine tschechisch-südslawische Besetzung aus dem Burgenland je wieder herausbringen könnte. Italien ist durch die Korridoridee, die es ablehnt, auf den Plan gerufen und hat sich in Paris als alleinige Besetzungsmacht in Vorschlag gebracht, ohne allerdings damit bisher einen Erfolg erzielt zu haben.

Der Kampf um das Burgenland, der, was die publizistische Seite anlangt, mit Mitteln geführt wird, die an die schlimmste Lügenpropaganda aus dem Weltkrieg erinnert, ist schließlich und endlich auch ein innerer ungarischer Kampf. Die Gegner der Horthy-Regierung, die als die

Beisetzung der Oppauer Opfer

w. Mannheim, 26. September.

Bei der gestrigen Beisetzung der Opfer der Katastrophe in Oppau hielt der Reichspräsident Ebert folgende Rede:

In tiefster Erschütterung stehen wir heute am Ort der großen Katastrophe, die in der Morgenfrühe des 21. September ganz Deutschland in Schrecken und Aufregung versetzt hat, einer Katastrophe, die die Geschichte der deutschen Industrie bisher noch nicht zu verzeichnen hatte. Mit schmerzbewegtem Herzen betrauern wir heute den Tod so vieler pflichttreuer Arbeiter, die dem furchtbaren Unglück zum Opfer gefallen sind, beklagen wir die bei dem Unglück verletzten Männer und Frauen, deren Qualen und Schmerzen wir mitempfinden. Gewaltig ist die Zahl der Toten und Verwundeten. Es ist mir ein dringendes Herzensbedürfnis gewesen, zur heutigen äußeren Feier teilnehmender Trauer hierherzukommen und den Hinterbliebenen, den Verwundeten und Beschädigten auch von dieser Stelle aus nochmals die innigste Anteilnahme der Reichsregierung und, wie ich sagen darf, des gesamten deutschen Volkes an ihrem Unglück auszusprechen. Sie dürfen überzeugt sein, daß die weitesten Kreise Deutschlands mit den Hinterbliebenen der Toten und den zahlreichen Verletzten herzlichste Teilnahme empfinden. Auch weit über die Grenzen des Reiches hinaus hat das Unglück Widerhall und Teilnahme erweckt. Aus allen Teilen der Welt sind Beileidskundgebungen und Zeichen hilfsbereiten Beistandes eingelaufen, die uns wohltuend berührt haben und für die ich hier nochmals Gelegenheit nehme, zu danken. Ehrliches Mitgefühl beschränkt sich nicht auf Worte. Gleich nach dem Unglück hat sich überall menschenfreundliche und brüderliche Hilfe geregt. Reichs- und Staatsbehörden, Kommunalverwaltungen, Organisationen, industrielle und finanzielle Unternehmungen, wie die einzelnen Mitbürger in Stadt und Land haben bereits erhebliche Beträge zur Vermeidung materieller Not aufgebracht. Eine Hilfsaktion größten Umfanges hat begonnen, und wir dürfen hoffen, daß es uns gelingen wird, den so schwer vom Unglück Betroffenen die Sorge um das tägliche Leben abzunehmen.

Hochverehrte Damen und Herren! In die Stätten blühender Arbeit, in eine Musteranstalt deutschen Unternehmungsgeistes und deutschen Arbeitswillens sind uns unbekannte Kräfte der Zerstörung mit elementarer Wucht eingebrochen, das zerstörend, was Erfindungskraft und Schaffenskraft in jahrelanger Arbeit errichtet haben. Hart ist das Geschick und doch wird es uns nicht lähmen in unserem Entschluß, das Zerstörte wieder aufzubauen. Wie wir hier trotz des Waltens finsterer Mächte unerschüttert sofort wieder an das Werk gehen werden, was heute hier in Trümmern liegt, morgen wieder aufzubauen, so wollen wir auch im ganzen Volk und im ganzen Deutschen Reich fortfahren, mit festem Willen und in harter Arbeit aller produktiven Kräfte unser wirtschaftliches Leben wieder aufzubauen und trotz der harten Schicksalsschläge, die uns, wie kaum ein Volk in der Weltgeschichte, getroffen haben, schaffensfreudig uns eine bessere Zukunft zu erarbeiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192109261-15/fragment/page=0001

eigentlichen Drahtzieher des Widerstandes im Lande zu gelten haben, benutzen die Gelegenheit, um dem Reichsverweser insofern Schwierigkeiten zu machen, als sie sein Verhalten bei der Befreiung des Westgebietes aus den Ketten des Vertrags von Trianon zum Prüfstein seines magyarischen nationalen Schneids machen möchten. Daß auf österreichischer Seite die Legitimisten die Hand mit im Spiele haben, die die Schwächung des Magyarentums durch die Abtrennung des Landes und eine weitere Beeinträchtigung der territorialen Ausdehnung Ungarns hintertreiben und gleichzeitig eine Verstärkung der österreichischen Stellung vermeiden wollen, bedarf keiner weiteren Erklärung. Für sie bedeutet das Burgenland immer noch ein Mittel zum Ausgleich des Widerstreites zwischen Oesterreich und Ungarn, worauf sie die Rückkehr der Habsburger und ihre Rückverpflanzung auf ein immerhin vorläufig annehmbares Teilgebiet ihrer ehemaligen Hausmacht gründen wollen.

So birgt das Burgenland ein Problem in sich, an dem weite Verzweigungen der gesamteuropäischen Diplomatie beteiligt sind, und darum sollte man es im Deutschen Reich, abgesehen von dem völkischen Kern der ganzen Frage, vermeiden, sie als unerheblich oder gar lästig für eine Politik der Annäherung an Ungarn zu betrachten. Oesterreich und Ungarn müssen selbst darauf kommen, was sie an einander haben; dann wird man über eine allgemeine deutsch-österreichisch-ungarische Zusammenarbeit reden können. Die Vorteile, die aus einer solchen Arbeitsgemeinschaft für alle Beteiligten hervorgehen können, rechtfertigen auch Opfer.

Frankreichs falsches Spiel

Ententenote gegen die Schutzpolizei

Das schweigsame A. A.

Wie das „B. Z." aus parlamentarischen Kreisen erfährt, ist vor einer Woche eine Ententenote, unterzeichnet von General Nollet, im Auswärtigen Amt eingetroffen, die sich gegen die Organisation der Schupo wendet.

In dieser Note, von der in erster Linie die preußische Polizei betroffen wird, weist General Nollet auf die Beschlüsse der Boulogner Konferenz hin. Auf Grund dieser Beschlüsse wurde Deutschland damals bekanntlich das Zugeständnis gemacht, daß es unter gewissen Bedingungen anstatt 100 000 Mann Polizei, 150 000 halten dürfte. Dabei war jedoch unter jenen Voraussetzungen eine der Hauptbedingungen, die Polizei dürfe keine zentrale Organisation besitzen, weil sie dadurch angeblich einen militärischen Charakter erhalte. Das Schreiben Nollets erklärt weiter, die gegenwärtige Organisation verstoße auch gegen die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages. Nollet wendet sich gegen die „administrative Zentralisation" und fordert die Reichsregierung auf, die Schutzpolizei zu „entmilitarisieren". Zu diesem sehr unklaren und dehnbaren Begriff der „Entmilitarisierung" werden jedoch keine weiteren Bestimmungen und Erläuterungen gegeben, auf welche Weise und bis wann Derartiges zu geschehen hat.

Vom A. A. wird die Richtigkeit dieser Meldung bestätigt. Gleichwohl hält man es anscheinend auch nach achttägiger Frist noch nicht für nötig, der Oeffentlichkeit über solche neuen Repressalien Mitteilung zu machen, sondern will vermutlich erst wieder warten, bis durch Kombinationen und Entstellungen Erregung und Unsicherheit in das Volk getragen wird. Darum ist zu fordern, daß die Veröffentlichung des Wortlautes der Note sofort erfolgt, damit das deutsche Volk in der Lage ist, sich gegen neue Anmaßungen Frankreichs zu wehren. Und zwar mit gutem Grund; denn das Verlangen der Entente ist absolut unberechtigt, da die Dezentralisation der Schupo bereits seit langem gemäß den Forderungen der Entente vollzogen ist. Auch die Bewaffnung hält sich, wie allgemein bekannt, durchaus im Rahmen jener Bestimmungen. An dieser Tatsache kann auch keine Denunziation linksradikaler Kreise etwas ändern. Eine solche wäre höchstens geeignet, dem Verlangen der Entente doppelt starken Widerstand entgegenzusetzen, da sie zeigt, wie sehr jenen Leuten an einer Machtlosigkeit der Regierungsgewalt gelegen ist, d. h. welche wachsende Gefahr die revolutionären Umtriebe der Moskau-Jünger bedeuten.

Erfüllung „ohne Ausnahme"

In der französischen Presse sind die Auseinandersetzungen zwischen Poincaré und Tardieu über den besten Weg für die unbegrenzte Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung jetzt zum Abschluß gekommen. Der Meinungsgegensatz besteht noch weiter. Während Tardieu bei seiner Ueberzeugung bleibt, daß der Versailler Vertrag in seiner heutigen Form das Recht Frankreichs zur Okkupationsverlängerung schon in klarster Form enthalte, verlangt Poincaré noch neue Vertragsergänzungen, da es nicht ausgeschlossen erscheine, daß die Verbündeten einmal zu einer abweichenden Vertragsauslegung gelangen könnten.

Wichtiger als dieser Kampf um die beste Taktik ist aber das Ziel, das diese beiden Staatsmänner, die über großen politischen Einfluß verfügen, mit aller Unverfrorenheit aussprechen. Durch den Wunsch, ihren Anteil an der Beraubung Deutschlands möglichst groß erscheinen zu lassen, hervorgelockt, sind beide wohl offener gewesen, als es sonst der Fall gewesen wäre. Es wird also ohne Zweifel von ihnen zugegeben, daß es die Aufgabe der französischen Politik sein müsse, die Okkupation der Rheinlande unter irgendeiner Begründung zu einer dauernden zu gestalten. Tardieu stellt ferner fest, daß der frühere Präsident mit ihm darin übereinstimme, daß eine Räumung niemals in Frage kommen könne, solange Deutschland nicht alle Klauseln des Versailler Vertrages ohne Ausnahme erfüllt habe.

Das heißt: nie. Denn die finanziellen Leistungen sind unerfüllbar und andere unerfüllte Punkte lassen sich bei diesem ungeheuerlichen Vertragsinstrument von einem böswilligen Gegner immer konstruieren. Es sei nur an die Auslieferungsfrage und die Leipziger Prozesse (französische Beurteilung) erinnert.

Aber damit nicht genug: Herr Tardieu will, auch wenn Deutschland den ganzen Vertrag erfüllt haben sollte, ohne Ratifizierung des Garantievertrages in England und Amerika, woran nicht mehr zu denken ist, gleichfalls nicht aus dem besetzten Gebiet weichen. Für diese Forderungen wird unzweifelhaft sehr bald durch eine eindrucksvolle Auslandspropaganda in der Welt Stimmung gemacht werden.

Absichten Frankreichs auf die Badische Anilinfabrik

Nach einer Mitteilung des „Intransigeant" bestand bei dem damaligen Befehlshaber der 8. französischen Armee, Gerard, die Absicht, die Badische Anilinfabrik für Frankreich zu erwerben. General Gerard drängte während der Friedensverhandlungen in Paris, sich diese Fabrik zu sichern und schlug drei verschiedene Lösungsarten für ihren Erwerb vor. Entweder hätte man durch Ankauf einer großen Anzahl Aktien eine gewisse Kontrolle über die Fabrik erhalten, oder das Werk wäre durch ein Konsortium von Industriellen und Bankiers gekauft worden. Als dritte Lösung schlug Gerard vor, in den Friedensvertrag eine Bedingung aufzunehmen, daß das ganze Werk gegen entsprechende Abzüge an den Reparationen an Frankreich fallen sollte. Diese Pläne stießen bei der französischen Regierung auf Widerstand, und man versuchte, die Fabrikationsgeheimnisse der Badischen Anilinfabrik durch Ingenieure und Offiziere aus Paris zu erkunden, die sich aber bald bei der Direktion und bei der Arbeiterschaft mißliebig machten. Auch die internationale Wirtschaftskommission in Koblenz ließ das Werk des öfteren inspizieren. Zu dieser Zeit erhielt General Gerard Berichte, die bewiesen, daß man Aktien der Anilinfabrik an Engländer und Amerikaner verkaufte, und so kam im März aus Paris die Weisung, sich nicht mehr um das Werk zu bekümmern und die Besuche desselben einzustellen. Zugleich wurde General Gerard abberufen und die Frage des Erwerbs der Fabrik gegenstandslos.

*

Die englische Presse fährt fort, sich mit der Katastrophe von Oppau zu beschäftigen. Die „Daily News", die „Times" und der „Daily Telegraph" weisen auf die Gefahr der deutschen Chemie hin und fragen, zu welchem Zweck das neue Gas bestimmt war. Der „Daily Telegraph" und die „Daily News" geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Konferenz von Washington sich mit dieser Angelegenheit befassen wird. Die „Times" sieht in der neuen Gasfabrikation ein Dementi der pazifistischen Erklärungen Ludendorffs.

Französische Intrigen in Memel

Während es noch bis in die letzte Zeit hinein den Anschein hatte, als ob die Franzosen die Propaganda für den Freistaatgedanken in Memel unterstützten, hat sich jetzt offenbar das Blatt gewendet. Man rechnete zweifellos zunächst damit, daß im Falle der Schaffung eines Freistaates das Gebiet zweifellos Polen oder Frankreich unterstellt werden würde. Infolgedessen ließ man den Deutsch-litauischen Heimatbund, der mit aller Schärfe für ein selbständiges Memel eintritt, ruhig gewähren. Nach dem Auftauchen des Hymansschen Vorschlages zur Lösung des polnisch-litauischen Konfliktes um Wilna, der u. a. die Zuteilung Memels an Litauen unter der Bedingung vorsieht, daß Litauen sich politisch, militärisch und wirtschaftlich eng mit Polen verbindet, d. h. also seine Selbständigkeit aufgibt, trat ein merkbarer Umschwung in der französischen Politik ein. Der Deutsch-litauische Heimatbund wird von dem Oberkommissar, Präfekt Reisné, der als ein übler Intrigant gilt, aufs schärfste verfolgt. So wurde vor einigen Tagen der Direktor Orlowski von dem Adjutanten des Oberkommissars zu sich befohlen und aufgefordert, den Vorsitz im Bunde niederzulegen, andernfalls der Bund aufgelöst werden würde.

Britisches „Mandat" über Oberschlesien?

Graf Reventlow schreibt im „Deutschen Tageblatt":

Vor Ende dieses Monats, so wird verkündet, soll das deutsche Volk mit der Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens beglückt werden. Es ist wohl sicher, daß der Völkerbundsrat trotz aller schönen Feierlichkeit und trotz dem Ansehen, das man ihm und seiner „Entscheidung" zu geben versucht, nur eine andere Form für ein britisch-französisches Kompromißbüro über die oberschlesische Frage bedeutet; vielleicht sogar eine „Entscheidung", welche auf diesen Namen keinerlei berechtigten Anspruch besitzt, sondern der der Charakter eines Provisoriums zukommt. Mit „Gerechtigkeit" oder gar mit dem berühmten Weltgewissen hat diese sogenannte Entscheidung nichts zu tun, und sie dürfte letzten Endes das Ergebnis eines Kuhhandels zwischen Großbritannien und Frankreich bedeuten. Nur in einem sind sich die beiden Regierungen und ihre Vertreter der verschiedenen Formen dem Vernehmen nach ganz einig: die Entscheidung möglichst nicht so ausfallen zu lassen, daß der Mann ihres Vertrauens, Herr Dr. Wirth, gestürzt werde. Man sagt, daß lediglich aus diesem Grunde die Bekanntgabe der sogenannten Entscheidung solange hinausgezogen worden sei, um nämlich nicht in eine Wirthkrisis hineinzufallen. Wahrscheinlich ist von seiten der Entente Herr Dr. Wirth entsprechend informiert und auf dem Laufenden gehalten worden. Deshalb ist sein neuer Appell an einen italienischen Berichterstatter: Italien möge in der oberschlesischen Sache für Deutschland eintreten, nur unter dem Gesichtspunkte einer Oeffentlichkeitstaktik verständlich.

Seit einigen Tagen tritt das Gerücht auf, Oberschlesien werde bis auf weiteres ein britisches Mandat werden. Das sei die „Entscheidung". Entspricht das den Tatsachen? Deutschland dürfte, noch würde einen solchen Spruch unter keinen Umständen als Entscheidung über Oberschlesien ansehen, und man kann ja wohl überzeugt sein, daß die deutsche Bevölkerung aller Parteien jede Lösung zurückweisen wird, welche Oberschlesien nicht ganz dem Deutschen Reiche bedingungslos gibt. Ueber die politischen Folgen eines britischen Mandats Oberschlesien soll in diesem Augenblick nicht gesprochen werden. Sie wären von größter, verhängnisvoller Tragweite, und zwar zuungunsten Deutschlands in jedem Sinne. Sowieso zwingen die Verhältnisse Deutschland mehr und mehr auf die Seite hin, in das Gefolge Großbritanniens, das muß man sich in aller Nüchternheit klar machen. Käme dazu noch eine englische Kolonie Oberschlesien auf der einen Seite, „Kompensationen" für Frankreich auf Kosten Deutschlands auf der anderen Seite, so er-

Sprechstunden der Vergangenheit

Von Margarete von Stein.

„Kennst du mich noch? Weißt du wohl noch?" klingt und raunt es dem Menschen ins Ohr. Er wendet das Haupt, hebt forschend den Blick und schaut einer alten Bekannten, die auf leisen Sohlen der Erinnerung an ihn herangetreten ist, ins Angesicht: Der Vergangenheit. — Da steht sie nun neben ihm, hebt einen kristallreinen Spiegel und in ihm schaut der sinnende Mensch alles, was ihm das Leben einstmals brachte, schenkte und nahm. Lautlos mit stillen Grüßen ziehen frohe und wehe Stunden seines Daseins wieder an ihm vorüber. Eine Schar von Ueberwundenen.

Da lacht und lockt es aus frohen Kindertagen. Die Sorglosigkeit war seine Begleiterin, treue Elternliebe seine Beschützerin. Dort zweigt sich sein Weg ab vom Elternhaus. Der Kampf und das eigene Ringen mit dem Leben beginnt. Und nun stürmen in hastigem Wechsel Stunden des Glücks, des Wünschens und Begehrens, des Erfüllens und des Entsagens, Stunden der tiefsten Erniedrigung und Enttäuschung, des Schmerzes und des Sterbens an ihm vorbei. Er kennt sie alle nur zu gut wieder — aber dennoch schauen sie heute etwas anders aus als damals, als sie ihn in ihren Bann schlugen. Ueber allem schwebt heute das leuchtende Wort „Vorbei!" Die einen überstrahlt es mit wehmütigem Lichte, die andern mit verlöhnendem Glanze. Wohl mag es in manchem Menschenleben auch Stunden gegeben haben, in die einzutreten sich selbst die Erinnerung scheut. Es sind die Nachtstunden menschlichen Daseins, die Stunden, in denen das Ethische und Göttliche im Menschen ausgelöscht war und er zum Spielball finsterer Gewalten wurde. Wenn die Vergangenheit von ihnen reden will, stöhnt das Menschenherz auf und fleht um die Gnade des Vergessens. Eine Spenderin von Segen und von Fluch kann die Vergangenheit werden. — Das Wort: „er kommt über dieses und jenes nicht weg!" zeigt, wie grausam die Vergangenheit in Gegenwart und Zukunft eingreifen kann.

Mit jedem einzelnen Menschen hält die Vergangenheit ihre Privatsprechstunden ab — aber sie hat auch solche für die Allgemeinheit. Da redet sie von dem Werden und Vergehen gottbegnadeter Vorzugsmenschen, von Völkern, von der Kunst, von der Wissenschaft. Der Mensch steht am Meere! Aus seinen Wogen steigt die Geschichte von Jahrtausenden auf. — Generationen schauten das Kommen und Gehen der Wellen, Generationen trug das Meer zu fernen Küsten, zu Kampf, Sieg und Tod. —

Zu Bergeshöhen hebt der Mensch den Blick und er fühlt, daß diese Riesen Zeugen vergangener Zeiten sind — Zeiten, die uns so fern liegen, daß wir sie nicht einmal mit unserer Phantasie ausfüllen können.

Vor Denkmälern, Kunstschätzen der Museen, einerlei ob Bilder, Statuen, Gewänder oder sonst dergleichen, erhebt sich die Stimme der Vergangenheit und führt die Lebenden zurück ins Land der längst Entschwundenen. —

„Es war einmal", das ist der Schlußakkord jedes Sanges der Vergangenheit, der hehren Predigerin der „Vergänglichkeit". In dem Worte Vergangenheit liegt eine gewaltige „Tragik". Wohl die größte nur denkbare. — Vorbei — unwiederbringlich vorbei!

Der Mensch tritt aus den Sprechstunden der Vergangenheit heraus wie aus dem Sprechzimmer eines klugen Arztes. Er hat gelernt! Aus dem, was ihm die Vergangenheit zu sagen hatte, zieht er Lehre und Kraft für die Gegenwart. Mit der Tragik der Vergänglichkeit muß er sich abfinden, mit der Weisheit der Vergangenheit muß er handeln und daraus Kapital schlagen.

Pädagogisch-wissenschaftliche Herbstwoche

Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin, veranstaltet vom 2. bis 8. Oktober d. J. eine pädagogisch-wissenschaftliche Herbstwoche in Wiesbaden. Die Veranstaltung wird durch den Kultusminister Prof. Dr. Becker eröffnet werden. Als Vortragende sind gewonnen worden die Professoren Dr. Kerschensteiner (München), Dr. Ziehen (Halle), Dr. von der Leyen (Köln), Dr. Koepp (Frankfurt a. M.), Dr. Giese (Frankfurt a. M.), Dr. Litt (Leipzig), Dr. Naumann (Jena), Dr. Wissoma (Halle), Dr. Küchler (Würzburg), Dr. Nohl (Göttingen) und Dr. Lenz (Gießen), Privatdozent Dr. Erismann (Bonn), Stadtrat Dr. Löweneck (Augsburg), ferner die Oberstudiendirektoren Dr. Neuendorf (Mülheim, Ruhr) Dr. Biese (Frankfurt a. M.) und Dr. Weimar (Biebrich a. Rh.) sowie der Geheime Studienrat Dr. Lohr (Wiesbaden). Die Vorlesungen, an die sich tunlichst eine Aussprache anschließen soll, finden in der Aula des Lyzeums II am Boseplatz statt. Außerdem sollen am 5. und 6. Oktober zwei Vorträge von Prof. Dr. Lampe, Leiter der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, Berlin, „Ueber den Lehrfilm" stattfinden. Die Teilnehmergebühr beträgt für sämtliche Vorlesungen 40 Mark, für einstündige Vorlesungen 8 Mark für zweistündige 5 Mark, für dreistündige 8 Mark. Außerdem werden auch Tageskarten für 10 Mark ausgegeben. Der Zutritt zur Eröffnungsfeier ist frei. Erkundigungen bei Studienrat Kicker, Lahnstraße 4; Anmeldungen, möglichst mit Einsendung des Geldbetrages, an Lehrer Rob. Baecker, Emserstraße 50, Postscheckkonto: Lehrer Rob. Baecker, Nr. 81 705, Frankfurt a. M.

Mit der pädagogisch-wissenschaftlichen Woche ist eine Lehrmittelausstellung in der Turnhalle des Lyzeums II verbunden. Eintritt für Teilnehmer in der Woche frei. — In derselben Zeit sollen Führungen durch die physikalisch-chemisch-mineralogischen Sammlungen der Oberrealschule am Zietenring und des staatl. Realgymnasiums am Luisenplatz stattfinden. Eine beschränkte Anzahl Karten für die einzelnen Tage sind in der Geschäftsstelle erhältlich, für Teilnehmer frei. — Für die Abende sind Theatervorstellung, Konzert u. a. zu ermäßigten Preisen vorgesehen.

Beitrag zur Kriegsursachen-Forschung. In „Referee" (London, Wochenschrift, 29. Nov. 1920 steht folgendes aufrichtiges Bekenntnis:

„Um englisch Spielzeug bittet allein
Ihr lieben Kinder, zum Weihnachtsfest!
Von Hunnensachen zu befreien
Das Land — o niemals das vergeßt!
Sind eure Väter gefallen." —

(Archiv für neuere Sprachen und Literatur, Bd. 191, S. 134), Uebersetzt von R. V.

Hochschulnachrichten. Wie die „Hochschulkorrespondenz" erfährt, ist zur Wiederbesetzung des durch das Ableben des Geh. Hofrats Prof. W. Sieberes erledigten Lehrstuhls der Geographie an der Universität Gießen ein Ruf an Prof. Dr. Friedrich Klute in Kiel ergangen. — Wie wir hören, ist der Lehrstuhl der Philosophie an der Universität Kiel (anstelle des Geh.-Rats G. Martius) Prof. Dr. Moritz Schlick in Rostock angeboten worden. — Zum Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. Dietrich Gerhardt auf dem Lehrstuhl der inneren Medizin sowie in der Leitung der medizinischen Klinik in Würzburg wurde Prof. Dr. Paul Morawitz von der Universität Greifswald berufen. — Den Privatdozenten an der Tübinger Universität Dr. med. Otto Prösamlen (innere Medizin) und Dr. Wolfgang Soergel (Geologie und Palaeontologie) ist die Dienstbezeichnung eines außerordentlichen Professors verliehen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192109261-15/fragment/page=0002

gäbe sich ein Bild und eine Zukunft, die nicht mehr bezeichnet zu werden brauchen.

Wie gesagt, sind das Gerüchte, von denen nicht festzustellen ist, ob und inwieweit sie in irgendeiner Form den kommenden Tatsachen entsprechen. Sie sind aber auf alle Fälle so ernster Natur, daß sie nicht unerörtert bleiben dürfen.

Italiener gegen Franzosen

Rom, 26. September.

Ueber die Demonstration gegen die französische Militärmission in Venedig bringt die Morgenpresse neue Einzelheiten. Danach wurden, als die Mission die Marcuskirche besuchte, Rufe laut: Hoch Italien! Nieder mit Frankreich! Als die Franzosen bei der Kirchenbesichtigung den berühmten Turm aufsuchen wollten, durchbrach die Menge den Schutzkordon, trennte die einzelnen Missionsmitglieder voneinander und schrie und rief in höchster Erregung aus: Das ist ungeheuerlich! Warum tut Ihr das? Hört sofort auf! — Als der Botschafter Barrère von einem jungen Demonstranten erkannt wurde, rief man ihm unmittelbar ins Gesicht: Hoch Italien, nieder mit Frankreich! Daraufhin packte Barrère, kaum noch seiner selbst mächtig, einen der Demonstranten beim Kragen und hielt ihn fest. Die herbeigeeilten französischen Offiziere baten, doch nicht die Haltung zu verlieren. Daraufhin bestieg General Gremani die San Sovino Loggietta und beschwor die Menge, die Gebote der Gastfreundschaft zu achten. Der Bürgermeister drohte überdies mit Rücktritt für den Fall, daß die Kundgebung nicht aufhöre. Am Abend mußte das Konzert auf dem Marcusplatze wieder abgebrochen werden, weil die Menge die Marseillaise auspfiff und eine Faszistenkapelle eigene Weisen spielen wollte. Der Platz wurde schließlich polizeilich gesäubert. — Die französische Mission ist gestern früh abgereist.

Kein Interview mit Stinnes

Die „Saturday Evening Post" veröffentlichte dieser Tage ein Interview mit Hugo Stinnes, daß wir in Nr. 446 unseres Blattes wiedergaben. Nunmehr erklärt Herr Stinnes in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", daß ein solches Interview nicht stattgefunden hat.

Abg. Scholem verhaftet

Der frühere verantwortliche Redakteur des „Klassenkampf" in Halle und der Berliner „Roten Fahne", Landtagsabgeordneter Werner Scholem, ist am Sonnabend im Wartesaal des Anhalter Bahnhofes in Berlin festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt worden. Scholem war seit Juni d. J. flüchtig. Vom Amtsgericht Berlin-Mitte war am 4. Juni Haftbefehl gegen Scholem wegen dringenden Verdachts des Hochverrats erlassen worden, nachdem der preußische Landtag seine strafrechtliche Verfolgung genehmigt hatte.

Scholem hatte als verantwortlicher Redakteur die unmittelbar vor dem Märzputsch erschienenen Nummern der „Roten Fahne" gezeichnet, in denen die bekannten Aufrufe zur Bewaffnung erschienen waren. Im preußischen Landtag haben die bürgerlichen Parteien für Aufhebung der Immunität, die drei sozialistischen Parteien dagegen gestimmt.

Eine Riesenpetition gegen die Zulassung von Frauen zum Justizdienst (gegen weibliches Laien- und Berufsrichtertum!) ist dem deutschen Reichstage soeben übermittelt worden. Die eigenartige Bedeutung dieser Kundgebung liegt in der starken, im überwiegenden Teile des Petitionsmaterials ausschließliche Frauenbeteiligung. Die deutsche Frau fällt solcherart ein vernichtendes Urteil über ein ihr zugedachtes Geschenk der neuen Zeit. Es ist nicht die Vertreterin einer einzelnen Klasse oder Partei, sondern die Frau aller Stände und Schichten, voran die werktätige weibliche Bevölkerung von Stadt und Land, die, in oft drastischen Ausdrücken, das neue Frauen-„Recht" von sich weist. Volkes Stimme im wahrsten Sinne des Wortes! Hierdurch ist die Frage des „weiblichen Juristen" in ein neues entscheidendes Stadium getreten. Es ist nicht denkbar, daß bei den kommenden Beschlüssen im Reichstage die Volksvertretung eines demokratischen Staates an dem in so unmißverständlicher Weise bekundeten Willen des meistbeteiligten Volksteiles vorübergehe.

Der Reichswart. Parteilose Wochenschrift von Graf Ernst von Reventlow. Aus dem Inhalt von Nr. 39: Alle Deutschen. Luther und das Alte Testament. Deutsch-Amerikaner über die Judenfrage.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 26. September bis 2. Oktober d. J. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 450 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 225 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ein Kilogramm Feingold zahlt die Reichsbank 63 000 Mark und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

Volkswirtschaftlicher Teil

Aktiengesellschaften

— **Ammendorfer Papierfabrik.** Dividendenvorschlag 40 Proz. und 20 Proz. Bonus (wie im Vorjahr).

Aktienmalzfabrik Landsberg b. Halle. Dividendenvorschlag 10 Proz. (7).

— **Vereinsbrauerei A.-G. Eilenburg.** Eine a.o. G.-V. soll über eine Fusion mit der Riebeckbrauerei Leipzig beschlossen.

Dessauer Gas-A.-G. Die „Berliner Börsenzeitung" äußert die Vermutung, daß demnächst eine Kapitalserhöhung vorgenommen werden wird.

Akt.-Ges. für Carionnageindustrie in Dresden-Loschwitz. In der Generalversammlung, die die Dividende auf 30 Prozent festsetzte, wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß seit Abfassung des Geschäftsberichtes der Auftragseingang äußerst lebhaft gewesen sei, allerdings auch die Rohmaterialien im Preise anziehen. Leider habe die Aussperrung der Metallarbeiter im Bezirk Dresden sich auch auf die Maschinenbaubeteiligung in Meißen und die dortigen Blechemballagenwerke der Gesellschaft erstreckt. Ferner wurde bekanntgegeben, daß sich im neuen Geschäftsjahre die Gesellschaft durch Aktienübernahme an als Hochrentabel bezeichneten, näher aber nicht genannten Gesellschaften verwandter Branchen beteiligt habe.

Mauls Kakao- und Schokoladenfabrik A.-G. in Wernigerode 12 Prozent für das erste Geschäftsjahr bei einem Fabrikationsgewinn von 3 191 514 M. und einem Reingewinn von 782 758 M. Es wurde beschlossen, das Aktienkapital um 4 Mill. M. auf 6 Mill. M. zu erhöhen, 2 Mill. M. werden den Gründern zum Nennwerte angeboten, der Rest zu 110 Prozent begeben.

Glashüttenwerke Holzminden Akt.-Ges. in Holzminden. Unter dieser Firma wurden die in Holzminden bestehenden Glashüttenwerke in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Den Vorstand übernehmen die Herren Eduard Bertel und Hermann Kühn in Holzminden.

Verviefachung des Aktienkapitals bei Sarotti. Der Aufsichtsrat der Sarotti-A.-G. beschloß in seiner Sitzung die Verteilung einer Dividende von 40 Prozent (20 plus 20, 20, 15, 12 Prozent in den Jahren 1919/20—1916/17) und die Erhöhung des Aktienkapitals um 54 Mill. M. auf 72 Mill. M. im Verhältnis von drei neuen Aktien auf eine alte Aktie zu pari in Vorschlag zu bringen. Die letzte Kapitalserhöhung erfolgte im April d. J. um 6 Mill. M. Damals wurden die Aktien zu 112 Prozent angeboten.

Geldmarkt und Banken

Landwirtschaftliche Zentralbarlehnskasse für Deutschland in Berlin. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß in Ergänzung des Vorbeschlusses der außerordentlichen Generalversammlung in Würzburg, das Grundkapital um 60 auf 100 Mill. M. zu erhöhen durch Ausgabe von 12 000 Stück Namensaktien zu je 5000 M. In der Begründung führte die Verwaltung aus, daß die Geldentwertung eine Verstärkung der Kreditbasis notwendig mache. Das Interessen von Reparaturen während des Krieges und die gegnerischen Reparaturkosten lassen hohe Ansprüche an die Kreditgewährung gewärtigen. Die Kapitalserhöhung bedeute daher einen Akt der Vorsorge. Da im Interesse der Unterordnung der Aktien die Verwaltung nicht an den offenen Markt herantreten kann, werden die Aktien von den Vereinen übernommen. Nach Ansicht des Verwaltungsrats der Zentralkasse werde die Durchführung der Kapitalserhöhung noch im Laufe dieses Jahres bewältigt werden. Bei der Ausgabe der Aktien wird auf die Größe und Leistungsfähigkeit der einzelnen Vereine Rücksicht genommen werden.

Verschärfte Strafmaßnahmen gegen die Uebertretung der Devisenordnung in Oesterreich. Aus Wien wird gemeldet: Durch Verordnung werden die Strafbestimmungen der Devisenordnung verschärft. Uebertretungen der Devisenordnung werden, sofern es sich nicht um nach dem bestehenden Gesetz zu ahndende Uebertretungen von Einfuhr- Durchfuhr- und Ausfuhrverboten handelt, mit Arrest bis sechs Monaten und Geldstrafe bis 20 000 Kronen bestraft. Durch eine zweite Verordnung werden bis auf weiteres die für den Ankauf von Wertpapieren und die Einlösung von Zins- und Gewinnanteilscheinen bestehenden Sicherungsmaßnahmen auf den Ankauf und Verkauf von fremden Valuten und Devisen ausgedehnt.

Anhalt-Dessauische Landesbank. Die außerordentliche Generalversammlung, die über die Erhöhung des Aktienkapitals von 12 auf 80 Mill. M. Beschluß fassen soll, wird nunmehr auf den 14. Oktober einberufen.

Mittags-Börsendienst der „H. Z".

[Eigene Drahtmeldungen]

Berlin, den 26. September 1921.

Börsenvorbericht.

Wilde Kauflust für alle Devisenwerte charakterisierte den Börsenverkehr. Veranlassung hierzu gab in erster Linie Markflucht infolge Festigkeit des Devisenmarktes bei weiterer sprunghafter Steigerung der Devisenkurse. Die Kurserhöhungen waren sehr ungleichmäßig. 30—50prozentige Steigerungen bildeten keine Seltenheit. Rheinstahl 95 höher. Valutapapiere stark weichend. Kanadas 31 höher.

Vorkurse der Berliner Börse

	26. 9.	21. 9.		26. 9.	21. 9.
5% Dt. Reichsanl.	77,50	77,50	Bibert Farben	—,—	—,—
Berl. Handelsges.	—,—	290,—	Th. Goldschmidt .	—,—	1085,—
Comm.u.Privatbk.	—,—	248,—	Höchster Farbw.	—,—	—,—
Darmst. Bank . .	—,—	287,50	Allg. Elektr.-Ges.	—,—	479,50
Deutsche Bank .	390,—	375,50	Bergmann, Elektr.	430,—	451,00
Disconto-Ges. .	—,—	—,—	Sachsenwerk . .	499,50	—,—
Dresdner Bank .	—,—	255,—	Schuckert . .	—,—	450,50
Hambg. Pakett. .	260,—	267,12	Siemens & Halske	—,—	570,—
Hansa	320,—	350,—	Adlerwerke . .	500,—	422,50
Nordd. Lloyd . .	—,—	228,—	Augsb.-Nürnb. Ma.	—,—	865,—
Bochum. Guss . .	809,75	710,—	Daimler . . .	—,—	349,—
Dtsch.-Luxemburg	750,—	650,—	Dtsch. Waff. u. M.	—,—	900,—
Gelsenkirch. Bgw.	761,—	681,—	Dynamit Nobel .	330,—	475,—
Harpener . . .	915,—	905,—	Hirsch Kupfer .	—,—	595,—
Laurahütte . . .	630,—	549,—	Köln-Rottweiler .	—,—	511,—
Mannesmann . .	1083,—	945,—	Orenstein & Koppel	—,—	979,—
Phönix	830,—	815,—	Rheinmetall . .	—,—	—,—
Rheinstahl . . .	1100,—	950,—	Deutsche Kali .	—,—	820,—
A.-G. f. Anilinf. .	480,—	—,—	Steaua Romana .	—,—	—,—
Badische Anilin .	—,—	—,—	Otavi Minen .	670,—	670,—

Devisen-Vorkurse

	26. 9. 21 Mittelkurse	Geld	Brief	24. 9. 21
Amsterdam . . .	3550,—	3456,55	3463,50	
Brüssel	785,—	769,20	770,80	
Christiania . . .	1400,—	1376,10	1378,90	
Kopenhagen . . .	1979,—	1933,05	1936,95	
Stockholm . . .	2415,—	2402,55	2407,45	
London	416,—	406,55	407,45	
New-York . . .	112,—	108,76	108,98½	
Paris	765,—	776,70	778,30	
Schweiz	1920,—	1878,10	1881,90	

Remonteauktion. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen veranstaltet am 2./4. Oktober auf dem Städtischen Viehhofe zu Königsberg i. Pr.-Rosenau eine Remonteauktion edler ostpreußischer Pferde der Remonte-Jahrgänge 1918 und 1919. Es werden vorhanden sein: 25 Stuten des Jahrgangs 1918, 68 Stuten des Jahrgangs 1919, 36 Wallache 1918 geboren, 94 Wallache 1919 geboren, 3 Hengste. Der Durchschnittspreis auf der letzten Auktion am 12./13. September betrug 12 675 M., die Durchschnittspreise der einzelnen Klassen waren folgende: für Stuten des Jahrgangs 1918 13 575 M., des Jahrgangs 1919 13 369 M., für Wallache 1918 15 250 M., des Jahrgangs 1919 11 152 M., für Hengste 16 867 M. Ein Teil der Pferde der Auktion am 2./4. Oktober hat bereits gearbeitet und ist gefahren und geritten. Auf die Auktion werden besonders die Herren Landwirte hingewiesen. Sie können die Pferde noch zur Herbstbestellung heranziehen, bzw. dabei anlernen. Die nächste Auktion findet erst Mitte Dezember statt, auch ist anzunehmen, daß die Preise im Winter und Frühjahr steigen werden. Der Katalog, der die nächsten Angaben enthält, ist von der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen zu beziehen.

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes für Dienstag: Ziemlich wolkig, kühl, nur strichweise geringer Regen.

Auskunftei Detektive

Beyrich & Greve, Halle a. S., Gr. Steinstr. 31. Telephon 2144. Gegr. 1888. **Auskünfte über Vermögens-, Familien-, Geschäfts- u. Privatverhältnisse auf alle Plätze. Beobachtungen u. Ermittelungen aller Art** streng diskret. **Beschaffung von Beweismaterial.**

Hauptschriftleiter: Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten: Ernst Messerschmidt; für Volkswirtschaft, Provinz u. Sport: Hans Heilling für den lokalen Teil und Kommunalpolitik: Erich Gellstein; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung i. V.: Lothar Heberer. — Für den Anzeigenteil: Paul Lerchen, sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Hallescheen Zeitung, Halle a. S.

Berliner Automobil-Ausstellung

Interessenten der von mir vertretenen Automobilmarken

BENZ · Audi · WANDERER · OPEL · MANNESMANN MULAG

gebe ich davon Kenntnis, daß ich vom 23. September bis 2. Oktober

Berlin-Charlottenburg, Kaiserdamm 17,

gegenüber dem Ausstellungsgebäude

eine Geschäftsstelle unterhalte und stehe ich dort jederzeit zwecks sachkundiger Beratung zur Verfügung.

AUTOMOBIL **Kühn**
HALLE a. S. MERSEBURGERSTR. 157 FERNSPR. 66 TG.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192109261-15/fragment/page=0003

U.T

Leipziger Straße Nr. 88.

Aus dem Schwarzbuche eines Polizeikommissars.
5 spannende Teile. Alle Teile in einer Vorstellung.
LEO PEUKERT
in dem Lustspiel in 3 Akten
Der Herr Impresario.
Beginn 4 Uhr.

Alte Promenade Nr. 11a.

Seefahrt ist not!
nach d. Roman v. Gorch Fock mit
LUCIE HOEFLICH.
Mit Büchse und Spaten
Erlebnisse eines amerik. Ingenieurs in den Petroleumfeld. Mexikos. 5 spann. Akte.
Beginn 4 Uhr.

Zurück.
Geh. Sanitätsrat Dr. M. Graefe,
Frauenarzt.

Stadt-Theater
Dienstag, d. 27. Sept. Anfang 7½, Ende 10:
Rosmersholm
Schauspiel v. H. Ibsen.
Mittwoch: Figaros Hochzeit.

Gebr. Bethmann,
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.
Antike Möbel

Waschwannen, Brühfässer, Badewannen
a. Kiefern- u. Fichtenholz in dauerhafter Handarbeit fertigen Sie wie bekannt billig
im Spezial-Geschäft
22 Schülershof 22,
direkt am Marktplatz.

Goldene Medaille
Halle-Saale 1921.
Aug. Weddy,
Spezialhaus für Papier und mod. Bürobedarf,
Halle-Saale,
Leipzigerstrasse 22-23. Telephon 6390.

Hohenzollernhof
(Grandhotel), Magdeburger Straße 65
Dienstag, den 27. September
Groß. Oktoberfest
im grünen Saal.

Licht-Spiele
Nur noch bis Donnerstag! Der erste Eichberg-Monumental-Film der Serie 1921/22. Erstaufführung!
Der lebende Propeller
oder **Die Braut des Athleten!**
In der Hauptrolle **Lee Parry,** der weibliche Harry Piel. 8 Akte.
Eine abenteuerliche Erbschaftsgeschichte. Die Handlung spielt teilweise in Artistenkreisen, teilweise in Kreisen des britischen Hochadels. Außerdem:
Dagoberts Brautfahrt
Lustspiel mit Gerh. Dammann.
Beginn 4.00 6.15 8.25 Uhr.
Fernsprecher 4681. Große Ulrichstr. 51
Im Herzen der Stadt

Walhalla
Lichtspiel-Theater
Täglich:
Danton
der Held aus der furchtbarsten Zeit der französischen Revolution,
mit
Emil Jannings
Werner Krauss, Ed. v. Winterstein, Hilde Wörner.
7 Akte. 7 Akte.
Vorführung: 4,00, 6,30, 9,00 Uhr.
Ferner:
Resl, Mirzel und die Sus.
Lustspiel in 3 Akten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Jise** mit dem Leutnant im ehemaligen 2. Hannoverschen Dragoner-Regiment Nr. 16 Herrn **Karl Ludwig Nette** zeigen hiermit an

Hellmuth Freiherr Digeon von Monteton
General a. D.
und **Frau Elisabeth**
geb. von Sommerfeld.

Berlin W. 10, im September 1921.
Kaiserin-Augusta-Str. 80, I.

Meine Verlobung mit **Jise Frelin Digeon von Monteton,** Tochter des Generals a. D. Hellmuth Freiherrn Digeon von Monteton und seiner Frau Gemahlin Elisabeth geb. von Sommerfeld, beehre ich mich anzuzeigen.

Karl Ludwig Nette,
Leutnant im ehem. Hannov. Dragoner-Regiment Nr. 16.

Boesenstedt, im September 1921.
(Bezirk Halle, Saale.)

Zwischen
Publikum
und
Zeitung

den Verkehr zu erleichtern — und für beide Teile nutzbringend zu gestalten — ist die Aufgabe unserer Annoncen-Expedition. Wer eine Anzeige aufzugeben hat, erhält kostenfrei zuverlässige Auskunft über die für seinen Zweck geeignetsten Blätter, über richtige Abfassung und auffällige Ausstattung seiner Annonce. Wir berechnen lediglich die gleichen Preise wie die Zeitungen selbst. Wer seinen Namen in der Anzeige nicht nennen will, kann die Angebote an unsere Firma adressieren lassen. Diese stellt ihm die Briefe uneröffnet unter Wahrung strengster Verschwiegenheit zu. Unser Haus bietet dem Inserenten eine Ersparnis an Kosten, Zeit u. Arbeit schon bei dem kleinsten Auftrag

ANNONCEN-EXPEDITION
RUDOLF MOSSE
Halle a. S., Brüderstraße 4.

MAX BORN
Halle a/S Gr. Brauhausstr. 14 Parterre u. 1. Etage
Werkstätten für Innendekoration
Vornehme Dekorationen
Bequeme Polstermöbel
Preiswerte Möbel

In tiefer Trauer geben wir hierdurch bekannt, dass mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Louis Bauermeister

am 24. September im Bergmannstrost, Halle, sanft entschlafen ist.

Zscherndorf, den 24. September 1921.

Erna Bauermeister geb. Koch
Kommerzienrat Bauermeister und Frau geb. Haupt
Erich Bauermeister
Heinrich Bauermeister und Frau geb. Liebener
Bernhard Koch.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Trauerfeier findet am Mittwoch, den 28. September, nachmittags 3 Uhr in der Gedächtniskirche Deutsche Grube statt.

Beamter erteilt Ant. (Schülern) gründlichen
Violin-Unterricht
zur Erlernung guter klass. Hausmusik. Angeb. unt. Z. 6611 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

„Meine Frau war über 50 Jahre m. einer häßlichen
Flechte
behaftet. Kein gelundes Flechchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. B." Dazu Zuckoob-Creme, nichtfettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstige Besorgungen nur bei den Inserenten der „Hallischen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Suche nach den Herbstferien für meinen 16jährigen Sohn. Oberrealschüler.
gut. Pension.
Meldungen erbittet recht bald
Schönemann, Domänenpächter, Petersberg bei Wallwitz.

Sie finden nur bei mir ein ständiges Lager von **100 Füllhaltern**
Aug. Weddy
Fachmänn. Bedienung.

Pelzwaren
Reparaturen, Neu-, Umarbeiten.
Fachmännisch. — Sauber. — Billig.
Umpressen
von Damen- und Herrenhüten nach den neuesten Formen.
Franz Halle, Große Steinstr. 13, Eingang Mittelstr. früher Breitestr. 6.
Einkauf aller Sorten Felle zu höchsten Tagespreisen.

Am 23. Sept. 1921 starb unerwartet nach kurzem Krankenlager an seinen im Felde zugezogenen Leiden unser lieber A. H.

Dr. Conrad Schulze,
Gerichtsreferendar,
Ltn. d. Res., Inhaber d. E. K. II., aktiv 17—19.

Einer unser Besten ist von uns gegangen.
In tiefer Trauer
Die Landsmannschaft Pomerania.
I. A. **Deicke,** Ferienvertreter.

Die Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen wir in großer Freude an.
Sonntag, den 25. September 1921.
Rudolf Steckner
Magdalene Steckner geb. Schneider.

Statt Karten.
Für die vielen herzlicher Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen des
Mag.-Sekr. a. D. Friedrich Grigoleit
sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.
Familie **Johannes Hertz.**

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber.

Von der Reise zurück.
Dr. Strauch,
Facharzt für innere Krankheiten.

G. Buchalla, Halle a. S., Linksgartenstr. 10. Fernruf 5602.
Altrenommiertes feines
Maß-Schuhgeschäft.
Herstellung aller Arten Fußbekleidung nach dem modernen Ago-System.
Anprobemöglichkeit vor Fertigstellung.
Sauberste Ausführung, auch von Reparaturen
Mit ersten Preisen wiederholt ausgezeichnet
Reelle Preisnotierungen.
Geschäftszeit 9—1 Uhr und 3—6 Uhr.

Friedrichroda (Thüringer Wald) 430 bis 710 m
Beliebtester Sommer- u. Winterkurort Thür.
Alle hygien. Einrichtungen. Voller Kurbetrieb.
Gute Verpflegung. Prosp.: Städt. Kurverwalter

Künstlerische Entwürfe!
Zwichtige Punkte
zur Herstellung vornehmer, werbekräftiger Geschäftsdrucksachen

Moderne Briefköpfe, wirkungsvolle Kataloge u. Buchumschläge, Prospekte und Plakate liefert
Otto Thiele
Buch- u. Kunstdruckerei
Verlag der Halleschen Zeitung
Halle (Saale), Leipziger Str. 61/62

Guter Farbendruck!

Große Mengen gute Magerfördergruskohlen
liefert preiswert und prompt
Herner Kohlenkontor Ludwig Kolbe,
Herne. Tel. 992.
Bezirksvertreter gesucht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192109261-15/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 26. September.

Dem Gedächtnis eines alten Hallensers

Das Stadtgymnasium gedachte heute in der Morgenandacht des hundertsten Geburtstages seines ehemaligen Vorschul- und Gesanglehrers Hermann Mund. Mancher alte Hallenser erinnert sich heute noch mit dankbarer Freude an den alten Herrn, der im Winter durch seinen blauen „spanischen" Faltenmantel mit schwarzem Samtkragen auf der Straße auch dem auffiel, der ihn sonst nicht kannte.

Er war am 26. September in Bottendorf geboren. Wie er selbst, so war auch sein Vater und sein Großvater und seine Vorfahren seit dem 18. Jahrhundert Lehrer und Organist. 1842 kam er als Volksschullehrer nach Halle und wurde 1850 zum Organisten an der St. Georgenkirche in Glaucha gewählt. Er hat seiner Gemeinde treulich gedient und 1860 den Orgelneubau veranlaßt und geleitet. Als dann 1861 auf dem „kleinen Petersberg" an der Promenade die Städtische Vorschule gegründet worden war, wurde er ½ Jahr später als dritter Lehrer dort für die fortgeschrittenen Schüler angestellt und hat seitdem alle die Schülergenerationen des aus jener Vorschule emporgewachsenen Stadtgymnasiums bis 1892 durch die oberste Vorschulklasse geführt. Wichtiger war seine Tätigkeit als Gesanglehrer und Leiter des Sängerchores am Stadtgymnasium. Schlicht und einfach, ohne Künstelei, ließ er hauptsächlich vierstimmige Volkslieder singen, übte aber auch Choräle und Motetten ein, die bei Schulandachten verwendet werden konnten, und gelegentlich veranstaltete er auch schon musikalische Aufführungen im Vestibül oder in der Aula des Gymnasiums, zu denen die Eltern der Schüler eingeladen wurden und ein dankbares Publikum bildeten. Er erreichte, obwohl er kein Anfänger moderner Methoden war, bei den meisten seiner Schüler eine große Sangesfreudigkeit, und das war der beste Lohn des überaus bescheidenen Mannes. Nach 50jähriger Amtstätigkeit trat er 1892 in den Ruhestand. Am 22. Juni 1899 ist er gestorben und auf dem Südfriedhof beerdigt. Der „alte Mund" ist in alle noch nicht vergessen!

Das Verbot der deutschnationalen Sedanfeier aufgehoben

Vom Reichsminister des Innern, an welchen die Beschwerde des Deutschnationalen Volksvereins Halle-Saalkreis wegen des Verbots der Deutschnationalen Sedanfeier am 2 September d. J. vom preußischen Minister des Innern weitergeleitet worden war, hat der Deutschnationale Volksverein Halle-Saalkreis heute folgenden Bescheid erhalten:

„Der auf Grund des § 6 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921 (Reichsgesetzblatt Seite 1239) gebildete Ausschuß des Reichsrates hat in seiner Sitzung am 29. September 1921 folgenden Beschluß gefaßt:

Das unter dem 1. September 1921 von der Polizeiverwaltung in Halle erlassene Verbot der von der Deutschnationalen Volkspartei (Volksvereins Halle-Saalkreis) für den 2. September 1921 beabsichtigten Sedanfeier wird aufgehoben. Die schriftliche Begründung des Beschlusses folgt noch. J. V. (ges.) Dewald."

Beratung für auswanderungswillige Akademiker

Aus besonderer Veranlassung richtet die Geschäftsstelle des Verbandes der Deutschen Hochschulen, Münster i. W., hiermit die Bitte an alle deutschen Hochschullehrer, auswanderungswillige Studierende dringend darauf hinzuweisen, daß sie sich vor der Ausführung irgendwelcher Entschlüsse von einer berufenen Stelle, sei es vom Reichsamdenungsamt Berlin NW. 6, Luisenstraße 31 a, oder einer seiner Zweigstellen im Reiche (Bielefeld, Zastromstraße 29; Braunschweig, Hagenmarkt 13; Bremen, Bahnhofstr. 30/31; Breslau, Kaiser-Wilhelm-Platz 20; Dresden-A. I, Friesengasse 6; Düsseldorf, Ständehaus; Elberfeld, Kleine Klotzbahn 15; Essen, Städt. Arbeitsamt; Frankfurt a. M., Kaiserstraße 79, II; Freiburg i. B., St. Raphaelsverein, E. V.; Halle a. S., Städt. Arbeitsamt; Hamburg, Katharinenhof, Holzbrücke 9; Hannover, Mendelsohnstraße 30; Köln, Breitestraße 78; Leipzig-Gohlis, Friedrich-Karl-Straße 22; Mannheim, Schloß; München, Salvatorstraße 19; Nürnberg, Pfannenschmiedsgasse 24, I; Stettin, Roßmarkt 4; Stuttgart, Deutsches Ausland-Institut; Witzenhausen, Evangelischer Hauptverein für deutsche Ansiedler und Auswanderer) eingehendst beraten lassen. Die Auskünfte dieser amtlichen Stellen, die schriftlich oder mündlich und unentgeltlich erteilt werden, erstrecken sich auf alle Gebiete des Wanderungswesens, auf Einwanderungsgesetze, Paßbestimmungen und Reisekosten, auf die klimatischen, wirtschaftlichen, völkischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse der Einwanderungsländer, auf die jeweilige Arbeitsmarktlage, die Lebensunterhaltskosten und Aussichten für die verschiedenen Berufe dortselbst, auf die Zuverlässigkeit von Auswanderungsvereinigungen, Siedlungsunternehmungen, Stellenvermittlungen und dergleichen mehr.

Die Entwicklungsgeschichte des Saaletales

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Im Geologischen Institut der Universität sprach Kürzlich Herr Dr. Hans Lehmann über die „Entwicklungsgeschichte des Saaletales". Die interessanten Ausführungen wurden durch Karten und Skizzen unterstützt.

Die heutige Landoberfläche wird gewöhnlich von der frühtertiären, präoligozänen Landoberfläche hergeleitet, der Philippi den Charakter einer Fastebene zuschrieb. Allein für die Umgebung von Halle kann, wie eine genauere Untersuchung zeigt, von einer Fastebene nicht die Rede sein. Viel eher läßt sich für den Ausgang des Tertiärs, für die Pliozänzeit, eine weitgehende Verebnung feststellen. In diese sanftwellige Fläche schnitt sich im Diluvium die Saale ein und schuf so allmählich ihr heutiges Tal. Das Einschneiden erfolgte indessen nicht gleichmäßig, sondern es wechselten Perioden der Tiefenerosion mit solchen der Auenaufschüttung. So bildeten sich Flußterrassen, die Kiesgruben zu beiden Seiten des Saaletales zeigen, wie einst der Fluß viele Meter über der heutigen Aue dahinfloß. Für die der ersten Vereisung vorausgehende Präglazialzeit kennen wir zwischen Naumburg und Halle in meist größeren Höhen über der Aue vier verschiedene Flußterrassen. Damals floß die Saale von Weißenfels etwas östlich von dem heutigen Tale über die Gegend von Schkeuditz nach Norden, also weit östlich von Halle vorbei. Zwischen Leitzkau und Wettin finden wir in 40 und 50 Meter über der Aue ebenfalls zwei Schotterterrassen jener Zeit, die jedoch nicht von der Saale selbst gebildet wurden, sondern von einem Nebenfluß, der sein Wasser am Fuße des Rothenburger und des Hornburger Sattels sammelt. Die erste Eiszeit schüttete die Täler dieses Flußsystems an verschiedenen Stellen zu, so daß in der ersten Zwischenzeit das Flußnetz ein wesentlich anderes Bild bot. Auch jetzt floß die Saale noch östlich an Halle vorbei durchs Reideital über Niemberg ins heutige Fuhnetal. Die Salzke aber hatte durch den Rothenburger Sattel einen Ausgang nach Norden gefunden und mündete wohl erst bei Bernburg in die Saale. Saale und Salzke schütteten in der ersten Zwischenzeit zwei Terrassen auf, von denen vor allem die untere, die sogenannte Hauptterrasse, außerordentlich scharf an den Talgehängen heraustritt. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß die ältesten menschlichen Feuersteinwerkzeuge der Zeit der älteren Terrasse der ersten Zwischeneiszeit angehören. In der gut aufgeschlossenen unteren Terrasse konnte vom Vortragenden kürzlich der seltene Schädel des Moschusochsen festgestellt werden. Die zweite Eiszeit, die nur bis in die Gegend von Naumburg reichte, war für die Hallesche Gegend durch die Aufschüttung eines breiten Grundmoränenzuges längs des Nordrandes der Elster besonders wichtig. Wurde doch erst dadurch die Saale in ihr heutiges Tal gedrängt und zugleich auch die Elsteraue angelegt. Nur diesen relativ jungen Talverlegungen ist es zu verdanken, wenn die Saaledurchbrüche bei Kröllwitz, Lettin und Rothenburg noch so anziehende jugendliche Formen bewahrt haben. Aus der letzten Zwischenzeit kennen wir wiederum zwei Terrassen, von denen die obere 10 Meter, die unter 2 bis 4 Meter über der heutigen Aue liegt. In diese Zeit fällt auch die Bildung des Rabutzer Beckentons, aus dem eine Reihe von Werkzeugen des Diluvialmenschen bekannt sind. Die letzte Eiszeit erreichte das Saaletal bei Halle nicht mehr, so daß seitdem, abgesehen von einer weiteren Tieferlegung um wenige Meter, keine wesentlichen Veränderungen im Saaletal zu verzeichnen sind. Erst lange nach dem Rückzug des Eises, als wieder eine reiche Flora und Fauna eingezogen war, konnte auch der Mensch bis in unsere Heimat vordringen, die er seitdem ununterbrochen im Besitz gehalten hat.

Wunder der Technik

Lichtbildervortrag im Walhalla-Theater

Wenn wir vor dem Kriege in Jena und Kiel als Studenten die Kinopremieren besuchten, so nannten wir dies euphemistisch und zugleich ironisch einen Besuch des Instituts für Kunst, Wissenschaft und Bildung. So hatte sich wohl in Jena eines der kleinen Lichtspielhäuser, wie wir sie jetzt nach dem Kriege auch noch haben, sich renommistisch genannt. Jetzt hat sich erfreulicherweise zwar zum Teil das Niveau des Films etwas gehoben, trotzdem man manchmal auch noch recht seltsame Filme sehen kann, von denen man beim besten Willen nicht sagen kann, daß sie Kunst, Wissenschaft und Bildung in sich vereinen.

Ohne aber irgendwelchen Euphemismus oder ein Körnchen Ironie konnten die Besucher des Walhallatheaters, denen es gelungen war, eine Eintrittskarte zu dem Filmvortrage am Sonntag vormittag zu erwischen, von sich behaupten, daß sie in einem Institut für Kunst, Wissenschaft und Bildung gewesen seien.

Die Ortsgruppe Halle des Reichsbundes deutscher Techniker hatte zu dem ersten einer Reihe von Vorträgen geladen, die der großen Masse die Errungenschaften und den derzeitigen Stand der deutschen Technik vor Augen führen sollen. Ingenieur Meyen-Charlottenburg gab an Hand von ihm selbst zusammengestellter Filme einen Ueberblick über einen großen Teil der Technik. Zunächst war es das Wunderwerk des Films selbst, das er den zahlreichen Zuschauern vorführte, dann kamen die verschiedensten Zweige der Industrie an die Reihe, z. B. die Eisengewinnung und -verarbeitung, der Bergbau, das Fernsprechwesen, die Spinnerei und Weberei, die Porzellanindustrie und manches andere Gebiet. Von Interesse waren auch die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten des Lichtbildgeräts für wissenschaftliche Zwecke, die Herr Meyen in einzelnen Beispielen vorführte, so z. B. die Mikrokinematographie, die den Zuschauern die Erreger der Malaria im lebenden Zustande vorführte, der Zeitraffilm, der Vorgänge, die sich in Wirklichkeit in Monaten abspielen, in eine Zeitspanne von wenigen Minuten zusammenrafft; als Beispiel wurde das Wachsen einiger Pflanzen vorgeführt, und schließlich die mit der Zeitlupe aufgenommenen Filme, die das Entgegengesetzte der vorigen Art erreichen, indem sie Vorgänge, die sich in Bruchteilen von Sekunden abspielen, wie der Schuß aus einem Gewehr, bei der Wiedergabe zeitlich ausdehnen, wodurch es ermöglicht wird, die einzelnen Bewegungen genau zu studieren. So wird durch die Zeitlupe das abgefeuerte Geschoß in der Flugbahn sichtbar. Reicher Beifall lohnte den Vortrag und die Vorführungen Ing. Meyens. Dieser Dank mit aber nicht minder auch der Ortsgruppe Halle des Reichsbundes deutscher Techniker, der durch die Veranstaltung dieser Vorträgereihe sich ein großes Verdienst um die Volksbildung erwirbt. Wie der Vorsitzende, Ing. Spiegelberg, mitteilte, wird der nächste Vortrag am 9. Oktober wiederum im Walhalla um ½11 Uhr stattfinden. In ihm wird die Eisenerzgewinnung und -Verarbeitung eingehend dargestellt werden. Hth.

Gastspiel der niederdeutschen Bühne Hamburg in Halle

Seitdem der allzu früh verstorbene Fritz Stavenhagen mit „Mudder Mews" und „Jürgen Piepers" das niederdeutsche Drama neu belebt und befeelt hat, haben Dichter wie Hermann Bobsdorf, Ludwig Sinrichsen und andere die verheißungsvolle Linie zu kräftiger Höhe fortgeführt. Der Mangel an wirklich plattdeutsch sprechenden Schauspielern verbot es den Bühnen zumeist, diese von starker menschlicher und künstlerischer Kraft erfüllten Werke ihrem Publikum zu bieten. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß heute in Hamburg eine niederdeutsche Bühne von der dichterischen Kraft und tiefen Wirkungsmöglichkeit des neuen niederdeutschen Dramas zeugt. Die von Dr. Richard Ohnsorg gegründete und geleitete Niederdeutsche Bühne, Hamburg, gilt mit quiem Recht als vorbildliche Pflegestätte des modernen niederdeutschen Dramas. Um unserem mitteldeutschen Publikum einen Eindruck von der lebendigen Kraft niederdeutscher Bühnendichtung und Schauspielkunst zu vermitteln, hat die Intendanz des Halleschen Stadttheaters Dr. Ohnsorg und seine Künstlerschar zu einem zweimaligen Gastspiel im Theaterhaus für den 7. und 8. Oktober eingeladen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

*

— **Stadttheater.** Heute, Montag, gelangt die Oper „Der Barbier von Sevilla" zur Aufführung. Dienstag geht unter Spielleitung von Dr. Edgar Groß das Schauspiel „Rosmersholm" von Henrik Ibsen in Szene. Beschäftigt sind: Paula Thetter, Hermine Ziegler, Ludwig Hartwig, Eugen Teuscher, Gustav Schneider. Mittwoch wird „Figaros Hochzeit" wiederholt. Donnerstag „Das Rheingold", Freitag „Rosmersholm", Sonnabend „Zwangseinquartierung", Sonntag nachmittag Volksvorstellung „Die Räuber", für Sonntag abend wird das Musikdrama „Die versunkene Glocke" nach der Märchenbildung Gerh. Hauptmanns von Heinrich Köllner vorbereitet.

— **Das Hallesche Operettentheater,** das augenblicklich in Erfurt ein längeres Gastspiel gibt, konnte mit der am letzten Sonnabend im dortigen Reichshallentheater zum ersten Male aufgeführten Operette „Die Geisha" einen schönen Erfolg erringen. Sowohl Darstellung als auch Spielleitung und Ausstattung ließen erkennen, daß das Hallesche Operettentheater eifrig bemüht ist, sich in den Dienst guter Kunst in würdiger Form zu stellen. Unter den einzelnen Rollen verdienen Willi Schur als Teehauseigentümer, Wim-Hsi, der seiner Arbeit auf der Bühne immer eine eigene Note zu geben versteht, sowie die jugendliche Else Degle als O Mimosa San, die gesanglich sehr gefiel, besonderer Erwähnung. Die Besetzung der übrigen Rollen ließ erkennen, daß dem Theater gute Kräfte zur Verfügung stehen. Es ist anzunehmen, daß der Tätigkeit des Halleschen Operettentheaters, das Anfang November im ehemaligen Apollotheater seine Spielzeit beginnen wird, ein gleicher Erfolg beschieden sein wird, wie in Erfurt.

— **Das Dankonzert** am Abend des 29. September wird den eindrucksvollen Abschluß des Provinzialkirchenmusikfestes bilden. Sämtliche Hallischen Kirchenchöre werden in Gruppen unter verschiedenen Dirigenten mitwirken. Auch in diesem Konzert kommen nur Hallenser Meister zu Wort. Von den mannigfachen Werken seien hervorgehoben: zwei ungedruckte, für das Kirchenmusikfest aus den Handschriften besonders bearbeitete, eine Solokantate für Baß und Streicher von Philipp Krieger, eine Löwesche Komposition aus Hiob und der mit vier Chören zur Aufführung kommende 100. Psalm von Karl Zehler, zum erstenmal mit großem Orchester. Als Solisten wirken mit Dr. Moser und Frl. Margarete Zehler, die Tochter des Komponisten.

— **Boris Schwarz** wird auf Grund der überaus freundlichen Aufnahme, die der junge Künstler durch sein erfaunliches Können und seine herzliche Natürlichkeit bei seinem ersten Konzert in Halle fand, am Montag, den 10. Oktober, einen zweiten Abend im Lagensaale, Albrechtstraße, geben. Karten bei Hofstan.

— **„Philharmonie",** c. B. Zu dem am Dienstag stattfindenden 1. Philh. Konzert sind sämtliche Plätze ausverkauft, nur für die vormittags 11½ Uhr stattfindende Generalprobe sind noch Karten bei Hofstan zu haben.

— **Hans Stiebers „Sonnenstürmer"** ist die erste diesjährige Neuheit des Hannoveraner Opernhauses, die der dortige neue Intendant Grumwald persönlich inszeniert. Die Proben zu der am 29. September stattfindenden Erstaufführung sind bereits im vollen Gange.

— **Zur Linderung der Wohnungsnot.** Auf dem Hospitalacker an der äußeren Dessauerstraße werden jetzt von der Grube „Frohe Zukunft", Möthlich, mehrere ansehnliche Häuser erbaut. Auch auf dem unweit davon entfernten Flugplatz werden in den übrig gebliebenen Gebäuden Wohnungen eingerichtet. Die Flughallen sind niedergerissen, der Acker ist wieder bestellt worden, nur die Hauptstraße und der gepflasterte Ammelmannweg sind übrig geblieben.

— **Einigung im Buchdruckergewerbe.** Die Verhandlungen über eine Erhöhung der Entlohnung der Buchdrucker, die in der vorigen Woche geführt wurden, sind gestern zum Abschluß gelangt. Neben einer Erhöhung der Löhne ist hierbei auch eine Vereinheitlichung des Lohnsystems erzielt worden. Die Lohnerhöhung tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft und beträgt für Halle etwa 28 Prozent.

— **Preisverteilung auf der Ausstellung des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins.** Hierzu ist noch nachzutragen: Für mit Hermisator Eingemachtes erhielten Preise: Zwei 1. Preise Frau Schmidt-Wieskau, 1. Preis Frau Görgi-Gimritz; Anerkennungen: Frau Gansel-Gimritz und Frau Oppermann-Gimritz. Für Hausfrauenarbeiten: 1. Preis Frau v. Nathusius (Gemälde: Näherin), 2. Preis Frau Küßner-Halle für Handarbeiten, ausschließlich aus deutschen Stoffen. 3. Preis Frau Schmidt-Halle von der Gewerbeschule, 4. Preis Frl. Peppmüller (Gemälde: Waldinneres), 5. Preis Frl. Heine-Halle von der Gewerbeschule, 6. Preis Frau Koehl-Halle für gestrickte Jacke.

— **Protestversammlung der Eisenbahnarbeiter.** Gestern vormittag fand im „Rolandpark" eine stark besuchte Versammlung der Eisenbahnarbeiter der hiesigen Zentralwerkstätte statt, die von mehreren Eisenbahnerorganisationen einberufen war. Zweck der Versammlung war, Protest zu erheben gegen die „reaktionären" Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung. Nach einem Referat über diesen Gegenstand und einer lebhaften Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in welcher sich die Versammlung gegen die Einführung der einstündigen Mittagspause, gegen den Abbau des Achtstundentages und gegen die Einführung der 12stündigen Dienstschicht wendet. Die Beamten und Arbeiter würden ihre auf rechtlicher Grundlage stehenden Forderungen mit allen Mitteln zu verteidigen wissen.

— **In der Dölauer Heide** wird jetzt an verschiedenen Stellen u. a. auch in der Nähe von Leitners Waldhaus von dem Nietleben-Bruckdorfer Bergbauverein nach Braunkohle gebohrt. Bekanntlich ist heim Waldhaus auch ein Moorfeld, dieser Torf eignet sich aber nicht zu Brennzwecken. Aus der Richtung Lieskau wird die dort gefundene Kohle mittelst unterirdischer Kettenbahn nach der Grube Neuglücker Verein nach Nietleben befördert.

— **Personalnachrichten.** Im Präsidial- und Personalbüro der Eisenbahndirektion sind die Inspektoren Schwarzkopf, Popp, Kaiser, Messerschmidt, Sauer, Propp, Nölle; Meerwein und Börner mit Wirkung vom 1. April 1920 zu Oberinspektoren befördert worden.

Vereins-Nachrichten

— **Alldeutscher Verband (Ortsgruppe Halle).** Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, den 28. September, abends um 8 Uhr im „Kaiserhof", Reilstraße 132, statt. Auf der Tagesordnung steht ein Bericht von Sanitätsrat Dr. Kultsch über die Tagung des Alldeutschen Verbandes in Goslar sowie Aussprache über die politische und wirtschaftliche Lage. Gäste, sofern sie durch Mitglieder eingeführt werden, sind willkommen.

— **Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund.** Vortrag Hottenrott, Staßfurt, „Deutschvolks Erlösung" beleuchtet vor allem die Frage, wie die deutschen Handarbeiter dem deutschen Gedanken zurückgewonnen werden müssen. Die Handarbeiterschaft fühlt in dem einzelnen Arbeiter noch genau so deutsch wie früher, sie ist nur in Führung und Presse verjudet. Zahlreiches Erscheinen, grade aus Kreisen der Handarbeiter, ist sehr erwünscht. Karten in den bekannten Verkaufsstellen.

— **Bund der Kinderreichen.** Am Mittwoch, den 28. September, abends 8 Uhr findet im Saale der Martinschule, Charlotenstraße, eine öffentliche Versammlung mit Vortrag und anschließender Aussprache statt. Vortragsgegenstand: „Wie schützen wir uns gegen die übermäßige Belastung kinderreicher Familien bei der bevorstehenden Steuergesetzgebung?"

Unsere Leser

die die „Hallesche Zeitung" für das nächste Vierteljahr noch nicht bestellt haben, bitten wir, dies sofort bewirken zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192109261-15/fragment/page=0005

Sportblatt der HZ

Der Rekord-Sonntag 1921

Höchste Besucherzahl — Willehart, Sieger im Askania-Jagdrennen
Starke Besetzung — Hohe Totalisatorumsätze

Der Ausklang

Wenn es doch immer im Leben so wäre, daß der Schlußakt jedem Ereignisses noch einmal freudig alles zusammenfaßt, was das Ganze nur sparsam gegeben! Das macht den Abschied dann leichter, weil doch noch erinnerlich der letzte große Tag nachklingt und die langen ereignislosen Pausen erträglicher macht.

Noch einmal hatte gestern ein sonnengoldener Herbsttag unsere Bahn auf den Ratswiesen mit seinem Glanz überstrahlt. Ein frohes, festliches Feiern war dieser Sonntag und ein unvergleichlich schöner Renntag. Wahre Menschenströme ergossen sich über die Saalebrücken, füllten Tribüne — die tagelang vorher ausverkauft war — und Sattelplatz und legten sich wie dicke schwarze Knäuel an die Barrieren der anderen Plätze.

Ein Festtag und nicht anders! Die Anhalter Fahne flatterte vom Tribünendach. Anhaltische Mundart allüberall. Wir wissen in Halle Gäste wohl zu empfangen — das scheint gute Ueberlieferung einer besseren Zeit geblieben zu sein —, denn der Besuch aus den nördlichen Gegenden unserer Provinz, aus der Altmark und aus Anhalt war außerordentlich groß. Manch eines jener rassigen Autos, die in langer Reihe sich durch die etwas unbequeme Zufahrt zum Rennplatz hinunterwanden, hatte eine lange Reise hinter sich. In den Logen, deren Renngäste man nun nach soviel Renntagen doch fast namentlich kennt, erblickte man andere Gesichter. Der Sattelplatz zeigte auch mehr „Proving" als sonst und die Aufregung über verlorene Odds war lauter und ungewohnter als an anderen Halleschen Tagen.

Das Bild der Achtzehntausend, das Drängen und Aufgeregtsein des Sattelplatzes, der Andrang an Wett- und Kassenschaltern, das Hin und Her, das Gewoge aller bunten Herbstfarben — das alles war ein Bild, das unsere vergangene Rennsaison in dieser Fülle selten beschert hat. Natürlich verschwanden unter der Masse die wenigen ganz Modernen. Auch die sonst in Halle zahlreich vertretenen Berliner und Leipziger Rennsport(geld)freunde einer bestimmten Rasse waren nicht vertreten. Und die Musik spielte den Preußenmarsch ....

*

Rennen zu Halle a. S.

I. Dessauer Hürdenrennen

3000 Meter.

1. E. Kornblums **Falke** (Wurst), 2. E. am Endes **Purzelbaum** (Duff), 3. M. Funks **Sigurt** (Reimkohl). Ferner liefen: Esardasfürstin, Skalde. Tot.: Sieg 15:10, 15, 31, 57. 2—10—½—2.

Das Rennen war ein schlechter Auftakt des sonst so glänzenden Tages. Schon der Start mißglückte vollkommen und als die Pferde abgekommen waren, war Grübchen stehen geblieben. Kurz nach dem Ablauf brach Rosenrot aus. Der Rest von sieben Pferden zog sich bereits im Bogen stark auseinander. Falke lag vorn, gefolgt von Purzelbaum. An der Tribüne kamen sie in der gleichen Reihenfolge vorbei. Im weiteren Verlaufe änderte sich das Bild nicht. Der Abstand wurde größer, nur um die Plätze entspann sich ein Kampf. Falke wurde verhalten durchs Ziel geritten, kaum bedrängt von dem dichtauf folgenden Purzelbaum.

II. Freundschaftspreis

Herrenreiten. — 2400 Meter.

1. A. von Schmiedes **Politik** (Dierig), 2. M. v. Mackensens **Pierette** (Frhr. v. Bottlenberg), 3. G. v. Knoebel-Doeberitz' **Fredegunde** (Staudinger). Ferner liefen: Gemsjäger, Furchtlos, Korobu, Tatarin de Tarascon, Machthaber. Tot.: Sieg 32, 17, 20, 25. 10—Hals—1—2.

Nach gutem Start am Ende der Geraden kam das Feld fast geschlossen an den Tribünen vorbei, geführt von Furchtlos. Es folgten Fredegunde und Politik, der stark verhalten wurde. Auf der Gegenseite nahm Politik die Spitze und zog von dort ab, den Abstand immer größer machend, davon. Die Plätze bleiben Pierette und Fredegunde vorbehalten, die sich kurz vor dem Ziel von ersterem schlagen lassen mußte, der einen guten Speed hatte.

III. Ironie-Jagdrennen

Ausgleich. — 3800 Meter.

1. Graf Beißel von Gymmichs **Kiek in die Welt** (Christlieb), 2. Frhr. v. Dörnbergs **Schwarzblau** (Bes.), 3. G. Nettes **Samum** (Thalheim). Tot.: Sieg 26:10. 4—2.

Ein vollkommen offenes Rennen, das die Ueberraschung mit Kiek in die Welt brachte. Der alte Samum, der in Halle schon siegreich war, führte fast über die ganze Bahn. Im letzten Bogen griff Kiek in die Welt an, dieses nicht vergebens. Er konnte, von Christlieb gesteuert, seinen Vorsprung stark vergrößern und als Ueberraschungssieger mit vier Längen, gut unterstützt, durchs Ziel gehen.

IV. Askania-Jagdrennen

Herrenreiten. — 4000 Meter.

1. v. Bachmayrs u. H. A. v. Kuenheims **Willehart** (Bes.), 2. R. Neumanns **Ladrona** (v. Falkenhayn), 3. M. Reichenbachs **Silberkugel** (Staudinger). Ferner liefen: Gero, Ghyere velem. Tot.: Sieg 51, 18, 42. Verhalten—5—Weile.

Das Hauptereignis des Tages blieb seiner Tradition treu. Es war ein wunderschönes Rennen, das aber dadurch, daß Gero und Ghyere velem, der Oesterreicher, ausschieden, nicht ganz voll Interesse blieb. Vom Start weg nahm Gero die Führung und ging mit gutem Vorsprung davon, wurde aber auf falsche Bahn gebracht und mußte angehalten werden. Silberkugel, der schon beim Aufgalopp sehr störrisch war, lief beim englischen Sprung in die Blenden, wurde aber zurückgebracht und nachgeritten. Das übrige Feld ging unter Ghyere velems Führung in scharfem Tempo weiter. Reihenfolge: Ghyere velem, Willehart und Ladrona. Das Kongernpferd Ghyere velem brach am Tribünensprung aus und setzte den Reiter in die Hecke. Nun war das Feld für Willehart frei, der schon auf der Gegenseite an der Spitze war und ohne jede Anstrengung nach Hause geritten wurde. Silberkugel hatte den langen Weg noch gut aufgeholt und konnte sich das dritte Geld holen. Wäre er im Rennen geblieben, so hätte er sicher eine beachtliche Rolle gespielt.

V. Preis von Bärfelde

Hürdenrennen. — 2800 Meter.

1. J. Schächters **Rapi** (Kukulies), 2. Stall Herrenkrugs **Famos** (Knobel), 3. H. Schlutins **Rosendorn** II (Thaleke). Ferner liefen: Potztausend, Etzel, Sinnig. Tot.: Sieg 29, 16, 29, 29. 3—½—1—3—½.

Gleich nach dem Ablauf brach Eljen aus. Das dichte Rudel wurde von Etzel geführt. Hinter dem Tribünensprung wurde Tempelritter angehalten. Auf der Gegenseite war die Lage unverändert, doch schob sich das Feld im Bogen wieder auseinander. Rapir setzte sich an die Spitze und blieb vorn, ohne daß ihm der Sieg streitig gemacht werden konnte. Um die Plätze stritten sich Famos und Rosendorn II, der aber mit dem dritten Platz vorlieb nehmen mußte.

VI. Georg Nette-Jagdrennen

Herrenreiten. — 3200 Meter.

1. Reinh. Müllers **Obulus** (Rittmstr. Krüger), 2. Gestüt Starpels **Schanze** (v. Falkenhayn), 3. E. Gottschalks **Rosenrot** (Haferkorn). Ferner liefen: Gallone d'Or, Quomodo, Les Graviers (angehalten). Tot.: Sieg 13:10, 11, 12, 18. 5—1—Weile.

Das Feld von sieben Pferden kam gut zum Ablauf und hatte gleich gute Fahrt. Gallon d'Or setzte sich an die Spitze. Er hielt diese bis zur letzten Gegenseite, wo er aber bereits heftig von Schanze angegriffen wurde, die aber schlecht sprang und nur auf der Flachen den Verlust gutmachen konnte. Obulus ging vor und kam in der Geraden glatt nach Hause. Rosenrot, der wacker geritten wurde, fiel auf den dritten Platz. Am Eisenbahndamm war Les Graviers angehalten worden.

VII. Gerlebogker Jagdrennen

Ausgleich. — 3500 Meter.

1. E. Gottschalks **Stella** II (Kukulies), 2. Jul. Rothschilds **Midham** (Thaleke), 3. Graf E. Schaffgotschs **Fips** (Thalhaim). Ferner liefen: Fada, Rio. Tot.: Sieg 16:10, 12, 19. 1—6.

Gleich nach dem Ablauf konnte Rio die Spitze nehmen. Am Tribünensprung hatte Midham auf, Rio brach hinter dem Eisenbahnwall aus. Die letzten drei führte Midham, der im weiteren Verlauf des öfteren von Stella II bedrängt wurde. In der Geraden entspann sich der schönste Endkampf des Tages. Stella II kämpfte die führende Midham nieder und gewann mit Kopf. Pava hatte ihren Reiter abgesetzt.

*

Der Totalisator setzte gestern 2 246 410 (am 14. August 2 304 110) Mark um. Das ist trotz der damaligen höheren Ziffer ein Rekord, weil im August die Kongerne wetteten, die diesmal ausgeblieben waren.

*

Auch der letzte Renntag des Jahres Neunzehnhundertundeinundzwanzig lag in der Hand unseres Sächs.-Thür. Rennvereins. Jetzt, nachdem man den Erfolg der diesjährigen Rennsaison überblicken kann, muß ihm das Lob nicht versagt werden. Wenn sich im ersten Jahre, besonders am Totalisator, Mängel zeigten, so sind sie in eifriger Arbeit abgestellt worden. Heute „klappt" der ganze Betrieb mustergültig. Die Quoten lassen nicht lange auf sich warten und pünktlich zur Minute war das gestrige Rennen beendet. Das ist nicht zum geringsten das Verdienst des Vorsitzenden Herrn H. Dicker, der für die Fortentwicklung der Halleschen Bahn schon Bedeutendes geleistet hat und der treuen Verwaltung des umfangreichen inneren Dienstes durch Herrn Oberzahlmeister a. D. Kopp, dazu aller anderen Herren, die bei den Rennsonntagen draußen, sei es in der Rennleitung, als Richter, als Starter oder der techn. Kommission tätig sind. Ihnen allen wird der gestrige Renntag ein freudiger Dank für ihre Arbeit gewesen sein!

*

Abendkühle wehte um die Bahn, als die letzten Pferde vom letzten Rennen heimkehrten. Das türmereiche Bild unserer Saalestadt stand im rötlichen Glanze des versinkenden Tages. Die Heide grüßte, schon nachtdunkel-violett, zum letztenmal die heimwärtsstrebenden Massen. Die Jagd ist aus! Die Rennbahn beginnt nun ihren Winterschlaf. H. H.

Rennen zu Berlin-Karlshorst

Kolberg gewinnt das Haupt-Hürdenrennen.

Kinkemal-Hürdenrennen. 1. Gallipoli 3 (E. Wrabel), 2. Major Rosa, 3. Herzog 2. Tot.: 23:10, Platz 12, 16, 11:10. Ferner: Blumenkönigin (gef.), Rusa, Page, Theodor Körner, Landrat, Cato. — **Kinder-Rennen.** 1. Bavaria (Altmann), 2. Ceres, 2. Lobredner. Tot.: 70:10, Platz 28, 25:10. Ferner: Orakel (4.), Ritter Blaubart. — **Züchter-Preis.** 1. Thunichtgut (W. Dyhr), 2. Reichard, 3. Elschen. Tot.: 29:10, Platz 19, 60:10. Ferner: Rolbart, Marmolata (ausgebrochen), Götterknabe (ausgebrochen). — **Haupt-Hürdenrennen.** 1. Kolberg (W. Kardel), 2. Drachme, 3. Cassian. Tot.: 35:10, Platz 20, 23:10. Ferner: Rosenfels, Sinn Fein, Wanderstab. — **Pappel-Jagdrennen.** 1. Harlekin (R. Johnson), 2. Feuersnot, 3. Memento. Tot.: 17:10, Platz 13, 12, 14:10. Ferner: Narwal, Sigebota, Haubitze, Schloßkönigin. — **Master-Willie-Jagdrennen.** 1. Coriolan 2 (Stys), 2. Malachit, 3. Onix. Tot.: 127:10, Platz 81, 21, 23:10. Ferner: Marfa, Tippel, Refeda, Erich, Sankt Martin, Waereghem, Merseburg. — **Reinickendorfer Jagdrennen.** 1. Trompeter (E. Weber), 2. Faktor, 3. Rappelkopf. Tot.: 52:10, Platz 13, 12, 14:10. Ferner: Smaragd, Mokan, Valeriana, Noriella, Schwabenritt, Almanach, Hagewald, Waffenbund, Reichsgräfin, Quinte.

Rennen zu Hamburg-Horn

Mariele gewinnt das Hamburger Kriterium.

Eröffnungs-Rennen. 1. Altmark (H. Braun), 2. Erwachen, 3. Einwand. Tot.: 12:10. — **Preis von Ahrensburg.** 1. Katzenjammer (v. Pelzer), 2. Tarlatan, 3. Rautendelein. Tot.: 38:10, Platz 10, 10:10. Ferner: Segantini. — **Hamburger Kriterium.** 1. Mariele (Zimmermann), 2. Hambelmann, 3. Formosa. Tot.: 77:10, Platz 36, 80:10. Ferner: Serenade. — **Deutscher Stutenpreis.** 1. Harfe (Wenzel), 2. Kamille, 3. Himmelblau, Tot.: 18:10, Platz 49, 34:10. Ferner: Salamanka, Die Wolke, Parze. — **Ludwigslustes Rennen.** 1. Palme (O. Müller), 2. Ismene, 3. Teifi. Tot.: 182:10, Platz 27, 16, 80:10. Ferner: Matrabirag, Rastelbinder, Henu, Anemone, Schicksal, General, Prophetin. — **Barbütteler Rennen.** 1. Goldstrom (Olejnik), 2. Döberitz, 3. Birbel. Tot.: 43:10, Platz 14, 17, 13:10. Ferner Ahnfrau, Villogo, Marietta, Rheintochter, Margarete, Tulpe. — **Altes Hamburger Jagdrennen.** 1. Bennewar (v. Berchem), 2. Philline, 3. Tilly. Tot.: 19:10, Platz 14, 33:10. Ferner Glatteis, Oceana, Charleys Cousin.

Rennen zu Breslau

Abschied, Sieger im Schlesischen Zuchtrennen.

Preis von Groß-Strehlitz 1. Madonna (O. Schmidt), 2. Mal a propos, 3. Perbi. Tot.: 18:10, Platz 16, 70:10. Ferner: Raugraf 2, Carolus 2, Mobil (4). — **Inder-Rennen.** 1. Lorenzo (R. Kaiser), 2. Thor, 3. Heiligenroda. Tot.: 53:10, Platz 24, 19:10. Ferner: Harmodius. — **Silesia.** 1. Oberfeldherr (R. Heidt), 2. Chimäre, 3. Sardanapal. Tot.: 44:10, Platz 25, 24:10. Ferner: Flüchtling, Dunst (4). — **Henckel-Ausgleich.** 1. Weser (Zachmeier), 2. Arkansas 3. Sage. Tot.: 16:10, Platz 15, 26:10. Ferner: Dalaj Lama, Salonik (4). — **Schlesisches Zuchtrennen** 1. Abschied (G. Dinedberger), 2. Freigeist, 3. Wolfram 3. Tot.: 40:10 Platz 13, 11:10. Ferner: Walpurgis. — **Preis der Schneekoppe.** 1. Augur (O. Schmidt), 2. Wilita 3. Pfälzer. Tot.: 15:10, Platz 14, 16:10. Ferner: Münze, Eleanor B. — **Abschieds-Rennen.** 1. Jagazgato (R. Danek), 2. Filou, 3. Sperling. Tot.: 16:10, Platz 11, 12:10. Ferner: Veto, Ancilla, Hasenfuß

Fußball

Die Ligaspiele des Sonntags

Hohe Siege der Favoriten. — Naumburg und Merseburg aus der Spitzengruppe verschwunden.

Auf der ganzen Linie gab es hohe Siege, abgesehen von dem unentschiedenen Spiele Sportfreunde—Favorit. Die mit so großen Hoffnungen und ansprechenden Resultaten in die Spielzeit gegangenen Mannschaften des V. f. L. Merseburg und der Sportvereinigung 05 Naumburg sind aus der Spitzengruppe verschwunden. Beide haben nun 4 Verlustpunkte zu verzeichnen und werden nach weitere hinnehmen müssen. Ihr Meisterschaftstraum dürfte vorüber sein.

Die Spitzengruppe hat ein neues Aussehen erhalten. Zwar liegt der Sportverein 98 noch immer in glänzender Haltung an erster Stelle, aber Halle 96 und Wacker haben sich an 2. und 3. Stelle geschoben, denen Borussia dichtauf folgt. Zwischen diesen Mannschaften wird auch die Entscheidung liegen. In welcher Folge sie an Saisonschluß einlaufen werden, ist schwer zu sagen. Eine Lösung dieser Frage können nur die Spiele der Meisterschaftsanwärter selbst bringen. Die 98er schlugen den V. f. L. nach einem schweren Kampfe, der erst in der zweiten Halbzeit die Entscheidung brachte. Es stellte der Verteidigung des Sportvereins ein gutes Zeugnis aus, daß sie in iher Spielen noch keinen Erfolg des Gegners zuließ. Andererseits ist die Torausbeute der Stürmer nicht hoch. In vier Spielen nur 7 Tore zu erzielen, ist mäßig, aber es kommt hier schließlich auf die Totalität der Leistung an, und diese ist sehr gut. Halle 96 schlug Weißenfels trotz starken Ersatzes sicher mit 5:1. Der Sportverein 98 und Halle 96 haben in drei Spielen dieselben Gegner gehabt. Eine Gegenüberstellung der Resultate ist sehr interessant. Halle 96 gewann gegen Favorit 3:1, Weißenfels 5:1 und Preußen 4:0, während der Sportverein 98 in derselben Reihenfolge mit 1:0, 2:0, 2:0 siegreich blieb; dort also in Summa 12:2, hier 5:0. Die Zahlen in Worte ausgedrückt, sagen: Halle 96 der bessere Sturm, Sportverein 98 die bessere Verteidigung. — Wacker brachte der Sportvereinigung 05 Naumburg mit 4:0 die erste, und zwar recht empfindliche Niederlage bei. Schon nach der ersten Viertelstunde war das Spiel entschieden, da die Hallenser in schneller Folge 3 Tore erzielten. In der zweiten Halbzeit paßten sich die Naumburger ihren Gästen besser an, die Niederlage aber war nicht mehr aufzuhalten. — Auf dem Favoritplatze gab es ein Unglück. Borussia legte die Preußen mit nur 10:0 (!) Linein und dokumentierte von neuem, daß Preußen an Ligakönnen nicht heranreicht und sich hier eine kurzsichtige Vereinspolitik aufs schwerste rächt. — Sportfreunde konnten gegen Favorit nur 2:2 spielen und bereiteten damit ihren Anhängern eine neue Enttäuschung. Dabei entging die Mannschaft nur mit knapper Not einer Niederlage, denn bis wenige Minuten vor Schluß führte Favorit 2:1. Vielen erschien das ausgleichende Tor recht strittig.

Die weiteren Spiele versprechen noch großen Sport, da die schwersten Kämpfe am Ende der ersten Runde liegen. Die Tabelle hat nach dem 5. Spieltage folgendes Aussehen:

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Torverh.	Punkte
Sportverein 98	4	4	—	—	7:0	8
Halle 96	4	3	1	—	13:3	7
Wacker	4	3	—	1	16:4	6
Borussia	5	2	2	1	18:6	6
Naumburg 05	5	2	2	1	14:8	6
V. f. L. Mersebg.	5	3	—	2	6:8	6
Sportfreunde	4	—	2	2	7:11	2
Preußen	5	1	—	4	6:27	2
Favorit	4	—	1	3	3:10	1
Spvg. Weißenfels	4	—	—	4	3:16	—

— **Die Schweiz gewinnt den Gordon-Bennet-Pokal.** Nachdem jetzt die Landungsmeldungen auch der übrigen Freiballons vorliegen, steht fest, daß der Schweizer Ballon „Zürich II", der mit seinem Führer Armbruster auf der Insel Lambay an der Ostküste Irlands landete, mit einer Strecke von 750 Kilometern Sieger geblieben ist. Die Schweiz hat also ihrem Siege von 1908 durch Oberst Schaack mit seiner Fahrt von Berlin nach Norwegen von 1212 Kilometern einen zweiten Erfolg hinzugefügt. Im nächsten Jahre wird also das Rennen von Zürich aus stattfinden und wahrscheinlich auch wieder deutsche Teilnehmer in Wettbewerb sehen, die bereits 1907 und 1911 den Pokal gewannen. Die bisherigen Sieger und die erzielten Leistungen folgen nachstehend: 1906 30. September Amerika (Paris—Scarborough) 647 Kilometer in 22 Std. 15 Min. — 1907 31. Oktober Deutschland (St. Louis—Bradley Beach) 1408 Kilometer in 40 Stunden. — 1908 11. Oktober Schweiz (Berlin—Borgset Bud) 1212 Kilometer in 73 Stunden; 1909 3. Oktober Amerika (Zürich—Ostrolenka) 1122 Kilometer in 35 Stunden; 1910 17. Oktober Amerika (St. Louis—Kanadische Inseln) 1887 Kilometer in 44 Stunden 35 Minuten. — 1911 9. Oktober Deutschland (Kansas City—Wisconsin) 758 Kilometer in 12 Stunden 38 Min. — 1912 27. Oktober Frankreich (Stuttgart—Rubmoyc) 3190 Kilometer in 45 Stunden. — 1913 12. Oktober England (Paris—Bridlington) 518 Kilometer in 43 Stunden 10 Minuten. — 1920 23. Oktober Belgien (Birmingham—Champlein) 1760 Kilometer in 40 Stunden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192109261-15/fragment/page=0006

Berliner Automobil-Rennen

Das strahlende Wetter am Sonntag hatte eine ungeheure Menschenmenge in den Grunewald gelockt, es wird von etwa 200 000 Besuchern gesprochen. Um 11 Uhr begannen die Rennen. Das zweite Rennen enttäuschte durch den allmählichen Ausfall von 4 Wagen von insgesamt 5. Das dritte Rennen war das spannendste. Es wurde schließlich zu einem Duell zwischen Opel und. NAG. Letzterer trug dann die Siegespalme davon. Auch der Besuch der Ausstellung war sehr gut. Man schätzt die Zahl der Besucher auf 60 000.

Der Verlauf:

Im Rennen der Gruppe VIA für für Wagen von 6-Steuer PS mit stehenden Ventilen über 120 Kilometer = 6 Runden gehen 8 Wagen an den Start, die paarweise abgelassen werden. Zuerst die beiden Aga-Wagen von Wilhelm und Philipp. Der erstere wird beim Start nervös und bekommt den großen Gang nicht herein, und so geht Philipp allein auf die Reise. Als zweites Paar folgen Direktor Lehmann auf Selve und Heinecke auf Digi, dann kommt der alte Hartlieb auf dem neuen Falcon und Koester mit seinem Selve-Wagen. Den Schluß bilden Braun auf Digi und Henney auf Heim. In der zweiten Runde hat Philipp immer noch die Spitze und seinen Vorsprung gegen das übrige Feld, welches noch immer ziemlich geschlossen ist, vergrößert. Der letztere hat scheinbar eine Vergaserstörung und muß bei Beginn der dritten Runde anhalten. Als er wieder anfahren will, hat sich sein Beifahrer noch nicht hingesetzt und stürzt durch den Ruck aus dem Wagen. So geht weiter kostbare Zeit verloren. Inzwischen ist auch Wilhelm mit seinem Aga-Wagen auf die Beine gekommen und begibt sich auf die Reise. Bei Koester hat sich die Sicherungsmutter eines Stößels gelöst; der Wagen bleibt etwa 3 Minuten liegen. Der ein ausgezeichnetes Rennen mit fabelhafter Gleichmäßigkeit fahrende Philipp vergrößert stetig seinen Vorsprung. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Philipp (Aga) in 1:3:23; 2. Heinecke (Digi) in 1:9:35; 3. Braun (Digi) in 1:9:36; 4. Hartlieb (Falcon) in 1:10:12; 5. Lehmann (Selve) in 1:15:10; Köster (Selve) in 1:24:53

Der Sieger erzielte einige Durchschnittsgeschwindigkeit von 111,5 Km./St.

Die zweite Prüfung des Tages war der Gruppe VIII B (8 PS, hängende Ventile) bestimmt und ging über 7 Runden = 140 Kilometer. In diesem Rennen erwartete man große Geschwindigkeiten, wurde aber sehr enttäuscht. Am Start erschienen fünf Wagen, die einzeln abgelassen wurden: Direktor Dunlopp auf Dinos, Brendel auf Adler, Hein von Opel auf Opel, Leuschner auf Dinos und Kellner auf Adler. Schon nach 2½ Kilometern mußte Heinz von Opel wegen eines schweren Motorschadens ausscheiden. Kurz vor Beendigung der dritten Runde muß Kellner wegen Ventilfederbruches aufhören, und kurz darauf hat Brendels Adler ebenfalls einen Defekt, der ihn zu Beginn der vierten Runde auch aus dem Rennen wirft, so daß nur noch zwei Dinos-Wagen auf der Bahn sind, von denen aber nur der von Dunlop gesteuerte durchhält und es allein in 1:17:14 (107 Km.-Steuer Durchschnitt beendet.

Rennen III, Gruppe XA, 160 Kilometer für Motoren von 10-Steuer-PS mit stehenden Ventilen. vereinigte 11 Wagen der Gruppe XA (10 PS). Als erstes Paar gingen Fritz von Opel (Opel) und Tatenhorst (Dürkopp), dann Rixon (Adler) und Husemann (Dürkopp) auf die 160 Km lange Reise. Es folgten die beiden von Riecken und Horst gesteuerten NAG, dann ein von Kellner gesteuerter Adler und Schneider auf Stoewer. Nach diesen passierten einzeln drei Fahrer das Startband und man wußte nicht recht, in welcher Reihenfolge sie abgelassen waren. Hirrlinger auf Horch, Breckheimer auf Opel und Seidel auf Horch. Schon die erste Runde hatte eine wesentliche Verschiebung ergeben. Fritz von Opel kam zunächst allein, das übrige Feld weit hinter sich lassend. In der dritten Runde hatte sich der Abstand zwischen Opel und Rieken vergrößert, dem inzwischen Schneider sehr nahegekommen ist. In der vierten Runde werden einige Wagen von Defekten erreicht. Tatenhorst scheidet durch einen Pleuellagerdefekt aus. Kellner ist liegen geblieben, repariert und fährt weiter, scheidet aber nach der 5. Runde auch aus. Unter den Führern hat sich inzwischen nichts verändert, Fritz von Opel liegt noch an der Spitze, als er zum fünftenmal herumkommt. Aber sein Vorsprung vor Rieken beträgt nur 21 Sekunden. Als er die 6. Runde beendet, hört man, daß er nur mit 3 Zylindern fährt. Er hat für die Runde 9 Min. 32 Sek. gebraucht. Riecken dagegen fährt seine beste Runde. Mit 9 Min. 8 Sek. hat er v. Opel um einige Sekunden überholt. Er fährt dann die beiden letzten Runden in 9:14 und 9:11, während v. Opel mit seinen 3 Zylindern jedesmal 10:19 gebraucht, so daß er nun auch den Breckheimer überholt wird und auf dem 3. Platze endet. Das Ergebnis ist: 1. Riecken (N. A. G.) in 1:13:51; 2. Breckheimer (Opel) in 1:15:50; 3. Fr. v. Opel (Opel) in 1:16:08; 4. Zerbst (N. A. G.) in 1:19:29; 5. Rixon (Adler) in 1:22:25; 6. Seidel (Horch) in 1:23:36; 7. Hirrlinger (Horch) in 1:26:21; 8. Schneider Stoewer) in 1:27:08; Husemann (Dürkopp) in 1:29:07.

Riecken hatte einen Stundendurchschnitt von 127,6 erzielt. Sehr interessant ist die Fahrzeit Fritz v. Opels, der die zweite bis fünfte Runde in je 9 Minuten 8 Sekunden (129 Kilometer/Std.) zurücklegte und zu den beiden letzten je 10 Minuten 19 Sekunden benötigte. Auch Riecken ist außerordentlich gleichmäßig gefahren. Die Differenz zwischen seiner schnellsten und langsamsten Runde betrug 16 Sekunden. Dasselbe ist von Breckheimer zu sagen, bei dem die Differenz zwischen der schnellsten und langsamsten Runde nur 15 Sekunden betrug.

Die Bücherei der Volkshochschule. Eine Sammlung gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Wissensgebieten. Herausgegeben vom Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Richard Jahnke, Ministerialdirektor im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Berlin. (Verlag von Velhagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig.) Band 25: Einführung in Dantes Göttliche Komödie. Von Dr. Paul Simon, Professor an der Akademie zu Paderborn. Mit einem Bilde Dantes. Preis 7,60 Mark. — Es ist erfreulich, daß dieses Buch noch rechtzeitig zur 600. Wiederkehr des Todestages Dantes erscheinen konnte, da mit Rücksicht auf die allenthalben stattfindenden Vorträge und Dante-Feiern das Bedürfnis, eine kurze Einführungen in das Lebenswerk des größten Dichters seiner Zeit zu besitzen, brennend geworden ist. Simons überaus klare Arbeit wird der Forderung, die man heute an eine solche Arbeit stellen muß, gerecht, denn sie vermag den umfassenden Beweis, den die „Göttliche Komödie" für das gewaltige Können des Dichters und Gelehrten Dante darstellt, in den Vordergrund zu stellen. Das Buch zeigt aber auch, und das macht es besonders wertvoll, wie die überragende Dichtung das Spiegelbild des ringenden und leidenden Menschen ist. So hilft es nicht nur den Unzähligen, die sich mit dem Werk vertraut machen wollen, sondern weiß auch dem im Stoff stehenden neue Erkenntnisse zu erschließen; es tut es in einer Weise, die sowohl dem ungeheuren Wissen des Einsamen von Ravenna, wie seinem tiefen dichterischen Empfinden gerecht wird.

Eulen-Kalender 1922. Familienkalender mit 96 Seiten Umfang in farbigem Umschlag. Erschienen im Eulen-Verlag G. m. b. H., Leipzig, Preis 3 Mk. Der Kalender hat eine moderne Aufmachung, bei der namhafte akademische Künstler und Graphiker mitgewirkt haben. Der Kalender besteht außer aus Kalendarien und wichtigen Tabellen aus vielen zum Teil gut illustrierten Originalbeiträgen zeitgenössischer Schriftsteller. Zum ersten Male wagt es mit diesem Inhalte ein Kalender-Verlag, den trügerischen „hundertjährigen Wetterkalender" und die bisher übliche kalenderpolitische Jahresübersicht wegzulassen, was unserer Meinung nach dem Eulen-Kalender zum Vorteil gereicht. Dafür enthält er aber das gesamte deutsche Marktvergzeichnis, was ihm ebenfalls von Vorteil ist.

Aus Mitteldeutschland

Einer, der auf seinen Professortitel verzichtet

Zu unsern bereits über Otto Otto gebrachten Meldungen sei folgendes ergänzt:

Im Harzer Kurort Schierke war in diesem Sommer viel von einem Professor „Otto Otto" die Rede, der eine Riesen-Reklame für sich machte. Was an diesem Herrn Otto Otto ist, geht aus den „Ärztlichen Nachrichten" hervor, dem Organ der Ärztekammer Braunschweig. Sie schreiben über diesen „Professor der Psychotherapie" u. a. folgendes:

„Man hat ja in unserer kranken Zeit nachgerade verlernt, sich über irgendetwas zu wundern, warum sollte nicht der vormalige Varieteekomiker Otto Schlesinger von der Braunschweigischen Staatsregierung zum Professor der Psychotherapie ernannt werden? Wie Schlesinger zur Berufsbezeichnung „Professor der Psychotherapie" kam, ist auch recht bezeichnend und aus nachfolgender Abschrift ersichtlich:

Staatsministerium Braunschweig, 9. 6. 21.
Abteilung für Volksbildung.

An die
Gesellschaft zur Förderung psychischer Forschung,
z. Hd. des Herrn Notar Wirtorf.
Nr. V. 1801. Blankenburg a. Harzg.

Wir haben Kenntnis genommen von Ihrer Absicht, in Blankenburg a. Harz eine Schule für wissenschaftliche Psychotherapie zu eröffnen. Einwendungen dagegen werden nicht erhoben. Wir erwarten Einsendung des Lehrplans und der Satzung der Schule.

Auch gegen die Berufung des Herrn Otto Schlesinger als Lehrer an der Schule werden Einwendungen nicht erhoben. Ihrem Wunsche stattgebend, genehmigen wir, daß Herr Otto Schlesinger, genannt Otto, Otto, in Ausübung seines Lehrberufes die Bezeichnung Professor der Psychotherapie führt.

gez. Sepp Oerter.

Wem fällt da nicht die Geschichte ein, die zwar wahrscheinlich erfunden, aber darum nicht weniger reizvoll ist, daß seinerzeit einem, um den Titel Baumeister einkommenden jungen Architekten leutselig von der damaligen Braunschweiger Kultusministerin zugeraten worden sein soll: „Bist De! Bist De!" All' das klingt wie ein Bierulk, wie ein Faschingsscherz, ist aber wirklich so geschehen im Frühjahr 1921.

Wer in unserem Vaterlande die Bezeichnung „Hufschmied" führen und anderer Leute Pferde beschlagen will, der muß einen genau vorgeschriebenen Lehrgang durchgemacht und eine Prüfung mit Erfolg abgelegt haben. Hingegen kann jedermann ohne einen Nachweis seiner Vorbildung und Befähigung, wenn er sich nur der Polizei anmeldet und in die Kurpfuscherliste eintragen läßt, sich durch Schild und Presse in völlig unbeschränkter Reklame der leidenden Menschheit als „Psychotherapeut" oder dergleichen ankündigen, ein „Institut für praktische Psychologie" oder einen ähnlich anlockenden Kurpfuscherladen aufmachen. Es ist allerhöchste Zeit, daß in unserem psychisch kranken Staat endlich die Klinke der Gesetzgebung gegen die vielfach selbst psychopathischen und manchmal auch nicht ganz hasenreinen Psycho-Kurpfuscher in Bewegung gesetzt wird".

Aber der „Herr Professor" hat jetzt ein Einsehen gehabt. Er veranstaltete in Blankenburg eine große Versammlung, in der er sich von Patienten und Anhängern eine Vertrauenserklärung ausstellen ließ. Im Anschluß an diese Versammlung sandte er Herrn Sepp Oerter, dem braunschweigischen Kultusminister, der ihm den Professortitel zuerkannt hat, folgende Drahtung: „Seinerzeit von Ihnen verliehenen Professortitel stelle Ihnen hiermit zur Verfügung. Verzichte freiwillig".

Die Hauptversammlung des Verbandes der Gastwirte Thüringens

fand vom 20.—22. September in Weimar statt. Am ersten Verhandlungstage sprach der Präsident des Deutschen Gastwirtsverbandes Kuhn (Berlin) über „Die wirtschaftliche Lage des Gastwirtsgewerbes unter Berücksichtigung der steuerlichen Belastung, des in Vorbereitung befindlichen Trunksuchtsgesetzes und der Alkoholgegnertätigkeit". Im Anschluß daran wurden Protesterklärungen gegen die neuen, die Gaststätten wieder ganz besonders belastenden Steuervorschläge und gegen das von der Reichsregierung beabsichtigte Trunksuchtsgesetz einstimmig angenommen. Am zweiten Verhandlungstage wurde zur Frage des Pächterschutzes eine Entschließung angenommen, dahin zu wirken, daß im neuen Reichsmietgesetze den gewerblichen Pächtern der gleiche Schutz wie den Mietern zugesprochen wird. Die Vertretung der Gastwirte in der Handelskammer wird sich ermöglichen und die Errichtung eines Fachausschusses bei der Kammer durchführen lassen. Das Lehrlingsverhältnis wurde im Gegensatze zur gewerkschaftlichen Auffassung als eigenste Sache der Fachorganisation gekennzeichnet und diese Frage für die Zukunft in diesem Sinne mit Nachdruck zu helfen, einstimmig vertreten. Die Musikerfrage soll künftig mit mehr Tatkraft angefaßt werden. In der Bierpreisfrage beschloß man, den Verkrieb einheitlichen Bieres aus Malz und Hopfen von 10 Prozent für Thüringen anzustreben und den Brauereien bei den beabsichtigten Preiserhöhungen vorzuhalten, daß ihre Biere in der Beschaffenheit nicht den versprochenen Gehalt feststellen ließen, daher jede Mehrforderung abzulehnen. Die Gastwirte sollen beim Ausbau des Rechtschutzes für ihr Gewerbe und Gutachterkommissionen aus ihrem Kreise bei Konzessions-, Steuereinschätzungs-, Preisfestsetzungs- und Polizeistundenfragen zugezogen werden. Als Ort der nächsten Tagung wurde Greiz bestimmt.

Auch eine Aufgabe der Gewerkschaften!

tk. Kronach, 24. September.

Die Gewerkschafts- und Parteifunktionäre, sowie eine Abordnung der Gastwirtevereinigung beschäftigte sich in einer gemeinschaftlichen Sitzung mit der geplanten gewaltigen Bierpreiserhöhung. Die Konsumentenvertreter erklärten einstimmig, daß bei einer Aufrechterhaltung der veröffentlichten Ausschankpreise (bis jetzt kostet das Bier in den meisten Wirtschaften immer noch den alten Preis) mit dem strengsten Boykott geantwortet werden würde. Eine vom Ortsausschuß des „Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes" verfaßte Entschließung fand einstimmig Annahme.

---

g. **Aus dem Eistertale**, 28. Sept. (Zur Kartoffelernte.) Die Kartoffelernte ist in vollem Gange. In kleineren und größeren Wirtschaften wird fleißig hantiert, um die Knollen zu sammeln und einzuernten. Die Ernte selbst fällt sehr verschieden aus und entspricht im allgemeinen einer Mittelernte. Die roten Sorten liefern durchweg geringere Erträge als die weißen, und von letzteren haben die durch Samenwechsel ausgepflanzten Knollen bessere Resultate gezeitigt als die selbst gezogenen. Indessen werden lebhafte Klagen über das Auftreten der grauen Kartoffelmade geführt, welche die Knollen anfrißt, die Erträge schmälert und durch welche auch die Haltbarkeit wesentlich beeinträchtigt wird. Offenbar ist der Schädling ein Produkt der großen Trockenheit, da sein Auftreten meist nur bei anhaltender Dürre beobachtet wird. Die Knollen sind sonst durchweg gesund, wenn auch hier und da einige kranke vorkommen.

g. **Aus der Elster- und Luppenaue**, 20. Sept. (Eine interessante Jagd) auf Rebhühner wurde jetzt im hiesigen Auengelände ausgeführt. Es galt, da die Rebhühner wegen der lichter werdenden Deckung nicht mehr gut halten und sich frühzeitig außer Schußbereich setzen, dieselben zum Halten zu bringen und auf Schußnähe zu bekommen. Ein aus leichten Stoffen angefertigter mitgeführter Drachen, welcher einem Raubvogel nachgebildet ist, wurde in den Lüften spielend verwendet; es wurde dadurch tatsächlich ein besseres Halten der Hühner erzielt und günstigere Jagdresultate wurden erreicht.

g. **Lochau**, 23. Sept. (Kontrolle der Feuerlöschgeräte.) Am Mittwoch war der Kreisbrandmeister Fingerhuth hier anwesend, um die der Gemeinde gehörige Feuerspritze, sowie die übrigen Löschgeräte auf ihre Verwendbarkeit hin einer Kontrolle zu unterwerfen. Die Löschgeräte wurden in ordnungsmäßigem brauchbarem Zustande befunden, so daß die Prüfung einen befriedigenden Verlauf nahm.

d. **Quedlinburg**, 24. Sept. (Das letzte Glied einer großen Einbrecherbande), die im Winter vorigen Jahres die ganze Umgegend unsicher gemacht hat, wurde gestern von der Strafkammer Halberstadt zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelt sich um den Schuhmacher Otto Fütterer, der mit anderen bereits verurteilten Einbrechern dem Gärtner Schmieschke vom Johanneshof sechs Kaninchen und dem Straßenwärter Klinder in Westerhausen zwei Ziegen entwendet hat.

tk. **Arnstadt**, 24. Sept. (Ein „Mißgeschick") widerfuhr einem hiesigen Einwohner. Einem Polizeiwachtmeister war die komische Form des Rucksackes, den der betr. Mann trug, aufgefallen und er nahm eine Besichtigung des Rucksackes vor. Hierbei stellte es sich heraus, daß in ihm in kleinen Käfigen 50—60 Singvögel verborgen waren. Man war einem Vogelhändler auf die Spur gekommen, denn es handelte sich um heimische Singvögel. Die kleinen Sänger wurden sofort in Freiheit gesetzt.

tk. **Rudolstadt**, 24. Sept. (Wegen Kuppelei) verhaftet wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft die Ehefrau Heinrich Fischer, die Mutter der zugleich mit dem durchgebrannten Gärtner August Ettling verschwundenen drei Mädchen. Mit der Ettlingschen Unterschlagungsaffäre hat die Verhaftung nichts unmittelbar zu tun, doch ist es wohl möglich, daß sich in der weiteren Verfolgung der Angelegenheit noch Zusammenhänge ergeben. Von ihren Töchtern will die Verhaftete kürzlich aus Zürich Nachricht bekommen haben.

tk. **Meiningen**, 24. September. (Unter den Rädern des Zuges.) Auf dem hiesigen Bahnhof hat sich der Zivilingenieur Rudolf Rommel aus Würzburg von einem Zuge überfahren lassen. Der Mann ist in aller Frühe beobachtet worden, wie er sich die Böschung hinab auf den Bahnkörper niederließ und bei Herannahen des Zuges sich vor die Maschine warf. Der Lokomotivführer hat das Beginnen des Mannes zwar bemerkt, war aber nicht in der Lage, den Zug schnell genug zum Stillstand zu bringen.

Notgeldecke

Notgeld der Stadt Rudolstadt. Das neue Notgeld, die Schillerserie mit den Schillerstätten Rudolstadts und Motiven aus „Schillers Glocke" ist fertiggestellt. Die Scheine sind künstlerische Erinnerungsblätter zum Gedächtnis an den Aufenthalt unseres großen Dichterfürsten Schiller in Rudolstadt und seiner dort geborenen Gattin. Die Entwürfe zu den Scheinen stammen von dem Kunstmaler Hermann Holzhey in Leipzig (ein geborener Rudolstädter). Zu einer Serie gehören 10 Scheine zu je 50 Pfg. Nennwert. Sämtliche Scheine tragen das Stadtwappen (goldener Löwe im grünen Felde) und sind in Vierfarbendruck (gelb, grün, blaugrau und schwarz) hergestellt. Die 10 Scheine sind sämtlich mit dem Bilde der Glocke versehen und durch die Buchstaben des Namens Rudolstadt gekennzeichnet. Große Bestellungen auf diese Notgeld-Schillerserie liegen bereits vor und es empfiehlt sich, schleunigst mit der Stadthauptkasse Rudolstadt wegen weiterer Bestellungen in Verbindung zu treten, da die Auflage im beschränkten Umfange erfolgt ist. Die Abgabe der Scheine erfolgt zum Nennwert zuzüglich Post und Versandgebühren.

Für den Sammler werden auch die Großnotgeldscheine zu 5, 10, 20 und 50 Mark von Interesse sein. Die das Rathaus und die historische Heidecksburg sowie Kindergestalten mit den Rudolstädter Spezialitäten, Rostbratwürste und Kartoffelklöße, zeigen.

Eingesandt.

(Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß in dieser Rubrik alle unsere Leser zu Worte kommen, gleichgültig, ob ihre Ansichten mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt also für diese Rubrik keinerlei Verantwortung dem Publikum gegenüber.)

Landarbeiter aufgepaßt! Die Hyänen melden sich!

Unter dieser Ueberschrift bringt die vom jüdisch-sozialistischen Großkapital ausgehaltene „Volksstimme" in Nr. 221 vom 21. September 1921 einen Artikel, der sich gegen ein Werbeschreiben unsererseits richtet. Es wäre zu schade für das Papier, wollten wir den ganzen Phrasenbrusch wiedergeben, nur die markantesten Stellen seien angeführt. Die „Volksstimme" schreibt einleitend: „Bekanntlich ist kein Teil des Proletariats vor dem Kriege so geknechtet worden wie die Landarbeiterschaft." O, ja verehrte „Volksstimme", die gesamte nichtsozialdemokratische Arbeiterschaft wird seit Jahrzehnten von den Anhängern der Sozialdemokratie unter Streikandrohung in den Verband gewungen u. a. m. Ist der „Volksstimme" nicht bekannt, daß sozialdemokratische Herrschaften ihre Dienstboten geprügelt, sozialdemokratische Mäntelgeschäftsinhaber ihre Schneiderinnen auf die Straße gewiesen haben, damit sie mehr verdienen. Haben nicht auch die Arbeiter im „Vorwärts" gestreikt wegen schlechter Behandlung seitens des Geschäftsführers Fischer? Weiß die „Volksstimme" nichts von dem Anti-Streikerlaß ihres Reichspräsidenten, hat die „Volksstimme" keine Kenntnis, daß der sozialdemokratische Minister Stelling in Mecklenburg bis jetzt 20 Landarbeiter hinter die schwedischen Gardinen brachte wegen Streikteilnahme? Will man da von geknechteten Proletariat schreiben. Geknechtet ist nicht alles das Proletariat, nein, das ganze deutsche Volk durch die reichsverderberische Politik der „Volksstimme"-Leute nach dem Kriege.

Außer dem von der „Volksstimme" wiedergegebenen Werbeschreiben haben wir aber noch ein anderes versandt, das lautet folgendermaßen:

Landarbeiter! Vertritt der Landarbeiterverband Eure Interessen? Nein! „Die Vertreter der Sozialdemokratie mit Einschluß des Vorsitzenden des deutschen Landarbeiterverbandes Georg Schmidt haben gegen Eure Deputatbezüge gestimmt".

Das gestand Herr Saupe in öffentlicher Versammlung zu usw. Dieses Werbeschreiben bringt die „Volks(?)-Stimme" nicht.

Zum Schluß sind wir aber mit derselben einig, sie schreibt nämlich: „Werft die ganze Sippschaft mitsamt ihren Moskauer Helfershelfern zum Tempel hinaus, das ist die würdigste Antwort auf diese Landarbeiterverblödungsaktion."

Jawohl, Landarbeiter tut dies! Werft die ganze Sippschaft, die unser schönes deutsches Reich verdorben haben, die mit den Feinden ein Ziel hatten, nämlich die Zerschlagung unseres stolzen deutschen Heeres, werft alle die fremdkörperischen Elemente und ihre reichgewordenen Zuhälter mitsamt ihrer Schmierpresse zum deutschen Tempel hinaus und wir werden wieder das, was wir früher waren, ein einig Volk von Brüdern.

Dann wird es keine Staatsbürger zweiter Klasse, keine Anti-Streikerklasse, keine Gesinnungsknechtung in Deutschland geben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192109261-15/fragment/page=0007

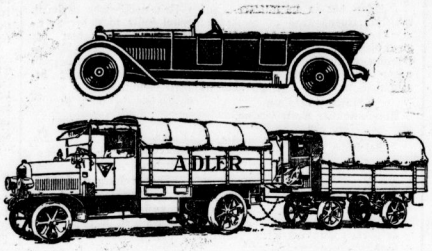
Einladung zur Deutschen Automobil-Ausstellung, Berlin,

23. September bis 2. Oktober 1921.

Als **Neuerscheinungen** ist ein in der bekannten Präzisionsarbeit durchkonstruierter **6/18 PS. Adler-Vierzylinder-Typ** zu beachten.

Grosses Interesse wird sich dem **18/48 PS.** Wagen zuwenden, der durch seine sportlichen Erfolge der letzten Zeit ausserordentlich beliebt geworden ist. Neben diesen Typen sind die bewährten **9/24 PS.** und **12/34 PS.** Modelle mit allen modernen Verbesserungen zu sehen.

Ebenso werden die neuesten **eleganten Karosserien** der **Adlerwerke** auf dieser Ausstellung besondere Beachtung finden.



Bei den **Lastkraftwagen** fällt ein neuer **2-Tonnen-Lastkraftwagen** mit Riesen-Pneumatik-Bereifung auf, der eine Geschwindigkeit bis 45 km zulässt, sowie ein **eleganter Omnibus** für 20 Personen.

Hinsichtlich der Verbilligung der Betriebskosten für Lastwagen treten wir mit einem außergewöhnlichen Fortschritt hervor. Mittels des

SEMMLER-VERFAHRENS

ist eine Verwendung billiger Schwer-Oele möglich, die die **Brennstoffkosten etwa um die Hälfte herabmindern.**

Die **Ausstellungsgegenstände der Adlerwerke** werden somit aufs neue zeigen, daß die Adlerwagen mit ihren neuesten Errungenschaften auf der **höchsten Stufe der Leistungsfähigkeit, Wirtschaftlichkeit und Vollkommenheit** stehen.

Adlerwerke, Vertreter: Bärenfänger & Co., Gr. Ulrichstrasse 12.

Stellen-Angebote

Bei **Großgrundbesitzern, Lohn-Pflug-Unternehmen** usw. gut eingeführte Firma zur

Vertretung

einer leistungsfähigen Groß-Firma für

Dampfpflüge für die Provinz Sachsen und Thüringen gesucht.

Angebote unter Nennung der Ansprüche u. Angabe von Referenzen sind zu richten unt. **B. N. O. 7521** an **Ala, Berlin W. 35.**

Unbedingt **zuverlässiger, ehrlicher, energischer**

Hofverwalter,

der mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten völlig vertraut sein muß, für eine Wirtschaft von ca. 100 Morgen **gesucht.** Bewerbungen sind zu richten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **Z. 6613.**

Jüngeres Fräulein

mit guter Allgemeinbildung und Kenntnissen der Stenographie und Schreibmaschine wird für leichte Büroarbeiten zum **sofortigen Antritt** gesucht. Angebote unter **Z. 5574** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. Oktober eine

Lohnbuchhalterin,

welche Schreibmaschine schreiben kann. Bild, Zeugnisse u. Gehaltsforderung zu senden an **Pfeiffer, Rittergut Gatersleben.**

Stütze

der Hausfrau für Einfamil.-Haushalt **gesucht.** Dieselbe muß gut kochen, backen und Einmachen können u. in allen Zweigen des Haushalts erfahren und kinderlieb sein. Die Wohlzeiten werden gemeinsam eingenommen. Wert wird auf gebildete Persönlichkeit gelegt. Hausmädchen vorhanden. Angebote mit Gehaltsanspruch, möglichst Bild, unter **U. W. 5297** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.**

Älteres, anständiges

Mädchen,

für einen guten Haushalt geeignet, zum **1. Oktober oder später gesucht.** Gehalt nach Uebereinkunft. Ausführl. Angab. erb. an **Frau Elisabeth Pauly, Halle (Saale), Kaiserstraße 41.**

Stellen-Gesuche

Aktord-Kolonne nimmt

Maurer- und Putzarbeiten

an. **Schulze, Berlin-Adlershof,** Sedanstr. 29.

Geb. jg. Mädchen,

Lyzeumbildg., Stenogr. u. Schreibm., sucht Stelle als **Sekretärin. Z. 6610** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkäufe

Haus,

Dzondistraße, Halle, Bahnhofsnähe, sofort verkäuflich. Auskunft gibt **Neßmann, Gasthaus Stedten bei Bischleben.**

Mein Grundstück, Nähe der Bahn, mit Hof, in welchem seit ca. 35 Jahren **Futtermittel und Landesprodukte** mit gutem Erfolge betrieben ist, soll eines anderen Unternehmens wegen **verkauft werden.** Dasselbe eignet sich auch zu anderen Zwecken, da große Schuppen, Niederlagsräume sowie Stallungen und große Böden vorhanden sind. Preis 260000 M. Reell, welchen ca. 150000 M zur Verfügung stehen, können Berücksichtigung finden. Wohnung wird frei. Agenten verb.

Fritz Kaufmann,
Mineralwasser-Fabrik,
Quedlinburg a. Harz, Neuerweg 28.
Fernsprecher 802.

Freiwillige Auktion.

Donnerstag, den 29. Sept. d. J., vorm. 10 Uhr werde ich im Grundstück Regensburger Straße 7, früher **Gaudigs Restaurant, zu Ammendorf** veränderungshalber öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

2 gute Arbeitspferde, 1 Viehtransportwagen, 2 Hinterlader, 1 Dogcart, 1 Federrollwagen (50 Ztr. Tragkraft), **2 Schlitten, Stallutensilien, eis. und hölz. Pferderaufen** (darunter eine 4 m lange), **2 hölz. Pferdekrippen, 2 Sielengeschirre, Obstleiterlein, 1 eis. Vorzug** (4 m lang), **1 Sofa** und verschiedene andere Wirtschaftsgeräte. Alles ist in gutem Zustande.

Albert Franke, beeid. Auktionator u. Sachverständiger f. Mobilien und Immobilien im Landgerichtsbezirk Halle a. S.

Ein Transport **schwerer, hochtrag.** u. **frischmilch.**

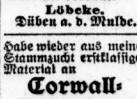
Zugkühe mit Kälbern

steht billig zum Verkauf.

Eduard Breitenbach,
Gerbstedt. — Tel. 213.

Josef Lichtenauer,

Viehexportgeschäft.
Tel. 117 **Gerolzhofen bei Schweinfurt** Unter-
empfiehlt sich zur Lieferung erstkl. Scheinfelder



Zugochsen

auch **Schlachtochsen u. Stiere**

direkt aus Bayern zu billigsten Preisen.

Billigen Bauplatz, Stall schon gebaut, Hausgrund ausgeschachtet, für 12000 **M. verkauft**

Lüder,
Düben a. d. Mulde.

Habe wieder aus meiner Stammzucht erstklassiges Material an

Corwall-Zuchtebern

zum Preise von 16—18 M. pro Pfund abzugeben.

Rittergutsbes. **Kraus,**
Biberleich,
Reg.-Bez. Frankfurt-O.

Hochfeine

gr. Standuhr,

massives Messingwerk, prachtvoller Gongschlag, **verkauft** mit Garantie

H. Schindler,
Kleine Ulrichstraße 35.

Kaufgesuche

Hausgrundstück

mit 5-6 Zimmern, Tauschwohnung, bei hoh. Angahl. zu kauf. gesucht. Angebote unter **Z. 6614** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Kelter-Aepfel

kauft jeden Posten

Ed. Brokmers Wwe.,
Freyburg a. U.
Telefon Nr. 27.

Hasenjagden

kauft wie früher

Wilhelm Reichert, G. m. b. H.,
Halle a. S. Telephon 6995.

Wir suchen für unsere Arbeiterschaft

1000—1500 Ztr. Kartoffeln

und erbiten Eilangebot mit Angabe der Lieferzeit.

Sächs. Serpentinstein-Ges. zu Zödlitz im Erzgebirge.

Klee- u. Luzerneheu

kauft in Fuhren frei Hof

Freybergs Brauerei.
Fernspr. 6065 u. 6418.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Beiaufträge nur bei den Inserenten der „Saalezeitung" vornehmen zu wollen.

Geldverkehr

Infolge größerer laufender Aufträge zur Erweiterung des Betriebes der **Toninduktrie** gezwungen, wird **stiller oder tätiger Teilhaber**

mit 100—150000 Mk. Einlage gesucht.

Gründung einer G. m. b. H. nicht ausgeschlossen. Offerten erb. u. **Z. 6612** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Miet-Gesuche

Mehrere

möbl. Zimmer

mit Küchenben. für Ehepaar mit Mädchen sucht

A. v. Davier, Reg.-Ref.
Wilhelmstraße 34.

Verschiedenes

Meine neue Telephonnummer ist

4807.

Dr. med. K. Riehm,
Halle-Giebichenstein,
Burgstr. 3.

Preiswert u. gut

kaufen Sie sämtliche **Unterzeuge und Strumpfwaren** in d. ersten Spezialgeschäft

H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

Sofort greifbar!

Mehrere feuersichere **Wellblech-Auto-Garagen u. Wellblechschuppen** in verschied. Größen. Angebote kostenlos.

Gebr. Achenbach,
G. m. b. H., Weidenau-Sieg.
Postfach Nr. 109.

Eilenburger Kattun-Manufaktur Aktien-Gesellschaft, Eilenburg.

Bei der am 22. Sept. 1921 stattgefundenen Auslosung von 40 Stück unserer 4½% Teilschuldverschreibungen vom 15. März 1904 sind die Nummern:

21, 30, 48, 139, 170, 173, 208, 286, 345, 350, 420, 431, 432, 456, 460, 476, 518, 533, 545, 548, 557, 600, 628, 644, 662, 695, 767, 776, 801, 808, 824, 831, 832, 878, 941, 943, 955, 957, 983, 994

gezogen worden. Wir kündigen dieselben hiermit zur Rückzahlung mit Mk. 5.10 für jede Teilschuldverschreibung von **nom. 500 Mk. per 1. April 1922** und erfolgt die Rückzahlung bei dem Bankhause **Reinhold Steckner in Halle a. S.** oder an unserer Kasse in Eilenburg.

Von früher gelosten Stücken sind die Nrn. 677 und 973 noch nicht vorgezeigt worden.

Eilenburg, 23. Sept. 1921.

Die Direktion.
R. Russina.

Automobil-Diebstahl 10 000 Mk. Belohnung!

erhält derjenige, der nachweist, wo das in der Nacht zum 24. September in Halle a. S., Königstr. 71 aus verschlossener Garage gestohlene Automobil verblieben ist. Es handelt sich um einen offenen, 6sitzigen, rotbraun lackierten und oben schwarz abgesetzten 17/48 PS.

Minerva-Wagen,

Motor-Nummer 13 412, Chassis Nr. 13 403, Erk.-Nr. I. M. 7187, mit gehämmertem, sehr hohem Messing-Spitzkühler, in dessen Mitte von der Spitze nach unten sich ein breiter Messingstreifen befand, eingebautes, amerikanisches Verdeck, Drahtspeichenräder 935/135, 2 komplette Reserveräder, braune Lederpolsterung, große Zeitz-Scheinwerfer. Im Armaturenbrett befindet sich infolge Wegnahme des Lichtschalters ein Loch. Beide Kotflügel waren unbeschädigt und frisch überlackiert.

Jeder, der sachgemäße Angaben machen kann, welche zur Erlangung des Fahrzeuges führen, erhält obige Belohnung. Angaben an die **Kriminal-Polizei hier,** Dreyhauptstraße, erbeten.

Jahres-Abschluß
der Genossenschaft Wingolfshaus zu Halle a. S., e. G. m. b. H.,
für die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921.

Aktiva.

Grundstücks-Konto	M 19 900.—
Gebäude-Konto	„ 14 162.29
Mobiliar-Konto	„ 1 158.91
Bank-Konto	„ 592.81
Sparkassen-Konto	„ 16.42
Wertpapiere-Konto	„ 5 017.—
Postscheck-Konto	„ 25.—
Kassen-Konto, Bestand	„ 1 107.85
Summe	M 41 980.28

Passiva:

Mitglieder-Guthaben-Konto	M 3 750.—
Amortisationsfonds-Konto	„ 7 604.59
Gebäude-Unterhaltungs-Konto	„ 90.29
Hypotheken-Konto	„ 20 000.—
Reservefonds-Konto	„ 3 110.40
Hausanteilschein-Konto	„ 6 925.—
Darlehns-Konto	„ 500.—
Summe	M 41 980.28

Zahl der Genossen am 1. April 1920: 42 mit 50 Ant.
1. April 1921: unverändert.

„Das Geschäftsguthaben der Genossen betrug am 31. März 1920 4050.— M, am 31. März 1921 3750 M, also weniger 300.— M.

Die Haftsumme aller Genossen am Jahresschlusse betrug am 31. März 1920 . . 5000.— M, am 31. März 1921 . . . . . unverändert.

Halle a. S., den 4. Juli 1921.

Wingolfshaus zu Halle a. S., e. G. m. b. H.
Der Vorstand:
Müller, Pfarrer. Prof. D. Kattenbusch.
Meinhof, Superintendent.
Der Aufsichtsrat:
Borster, Pfr. i. R. D. Hoffmann, Pfr.
A. Winkler, Pfr.

Parkett- u. Steinholz-

Fussboden-Fabrik

Gustav Könemann, Halle (Saale)

Büro: Sternstr. 8. Tel. 3631 u. 3849.

Adolf Schustermann,

Zeitungsnachrichten-Bureau,
BERLIN SO. 16, Rungestr. 22—24.

Größtes Nachrichten-Bureau mit Abteilungen für Bibliographie, Politik, Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie. Liest neben Tageszeitungen des In- u. Auslandes die meisten Revuen, Wochenschriften, Fach-, Illustrierte usw. Blätter.

Das Institut gewährleistet zuverlässigste u. reichhaltigste Lieferung von Zeitungsausschnitten für jedes Interessengebiet.

Prospekte gratis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192109261-15/fragment/page=0008